

**Ennepe-Ruhr-Kreis**

# Pflegebericht 2018



## Impressum/Herausgeber

### Herausgeber

Ennepe-Ruhr-Kreis  
Der Landrat  
Fachbereich V – Soziales und Gesundheit  
Hauptstr. 92  
58332 Schwelm

### Verfasserin

Diplom-Sozialgerontologin Elke Zeller

Telefon: 02336/93-2480

Telefax: 02336/93-12480

E-mail: e.zeller@en-kreis.de

Internet: www.en-kreis.de

### Redaktion

Astrid Hinterthür,  
Fachbereichsleiterin Soziales und Gesundheit

Elke Zeller

### Satz und Layout

vitaminC Webeagentur, Dorit Breyer

### Druck und Verlag:

Hausdruckerei Ennepe-Ruhr-Kreis

### Bildnachweis

© Robert Kneschke - Adobe Stock

© Ennepe-Ruhr-Kreis, September 2018

Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie Druckfehler in diesem Bericht übernimmt die Redaktion keine Haftung.

## Vorwort

### Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, in der Reihe der Pflegeberichte den mittlerweile vierten Pflegebericht des Ennepe-Ruhr-Kreises vorzulegen. Wie in den Jahren zuvor befasst sich auch diese Ausgabe mit der Versorgungsstruktur für pflegebedürftige Menschen in den kreisangehörigen Städten. Erfreulicherweise ist die Anzahl der Heimbewohner/innen in den letzten Jahren kaum angestiegen, obwohl die Zahl pflegebedürftiger Menschen deutlich zugenommen hat. Das spricht für eine gute Beratungs- und Unterstützungsstruktur im Kreisgebiet, die es den Menschen ermöglicht, bei Pflegebedürftigkeit lange in den eigenen vier Wänden zu bleiben.

Im Gegensatz zu den Vorjahren ist das jahrelange Überangebot von mehr als 300 Heimplätzen insbesondere im südlichen Ennepe-Ruhr-Kreis nicht mehr gegeben. Denn die Einzelzimmerquote von 80 Prozent der angebotenen Zimmer, die von Anbietern stationärer Pflege seit August 2018 einzuhalten ist, führt zu einem deutlichen Abbau an Versorgungsplätzen. Wie von vielen Akteuren des Pflegemarktes berichtet wird, gibt es mittlerweile Engpässe in der ambulanten Versorgung. Angehörige können die Bedarfe ihrer pflegebedürftigen Verwandten nicht oder nicht in Gänze auffangen. Sie suchen teilweise verzweifelt nach



Kurzzeitpflegeangeboten, um eine Versorgung nach dem Krankenhausaufenthalt zunächst sicherzustellen und das notwendige Pflegearrangement organisieren zu können.

Der Personalmangel in der Pflege wird in den nächsten Jahren leider der limitierende Faktor im Hinblick auf die Schaffung ausreichender Angebote sein. Umso wichtiger ist es daher, in den kreisangehörigen Gemeinden vielfältige stadtteilnahe Angebote vorzuhalten, um pflegebedürftige Personen und deren Angehörige in der Pflege beraten und unterstützen zu können. Auch die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf muss berücksichtigt werden.

Gerade im Hinblick auf den demographischen Wandel ist der Ennepe-Ruhr-Kreis bestrebt, in Kooperation mit den kreisangehörigen Städten die Teilhabe und Unterstützung pflegebedürftiger Menschen und deren Angehöriger auch in Zukunft zu gewährleisten.

Olaf Schade  
Landrat

## Inhalt

1.	Einleitung	6
2.	Datengrundlage	7
3.	Demografische Entwicklung	7
4.	Entwicklung der Pflegebedürftigkeit im Zeitverlauf	9
5.	Pflegebedürftige Menschen und deren Versorgungsformen in den kreisangehörigen Städten	11
	5.1. Breckerfeld	12
	5.2. Ennepetal	13
	5.3. Gevelsberg	14
	5.4. Hattingen	15
	5.5. Herdecke	16
	5.6. Schwelm	17
	5.7. Sprockhövel	18
	5.8. Wetter	19
	5.9. Witten	20
6.	Auslastung der vollstationären Altenpflegeeinrichtungen zum Stichtag 31.12.2017 und Platzangebot im Sommer 2018	22
7.	Rechnerischer Bedarf an Versorgungsplätzen in den Städten des Ennepe-Ruhr-Kreises	24
8.	solitäre Kurzzeitpflegeangebote	26
9.	Tagespflegeangebote	26
10.	Pflegeberatung, Demenzberatung, Wohnberatung	28
11.	Resümee	28
12.	Kontaktdaten der Pflegeberatungsangebote	30
13.	Literatur	31
14.	Abbildungsverzeichnis	31
15.	Tabellenverzeichnis	31
16.	Anhang	32

## Zusammenfassung für eilige Leser

- Die Anzahl der pflegebedürftigen Menschen ist von 2005 bis 2015 um ca. 2000 Personen gestiegen.
- Die Anzahl der Heimbewohner/innen ist im selben Zeitraum nahezu unverändert geblieben.
- Die Anzahl häuslich bzw. mit Hilfe eines ambulanten Pflegedienstes versorgter Menschen ist um ca. 2000 Personen gestiegen.
- Im ERK wird es eine deutliche Zunahme der über 80-Jährigen geben. Bei dieser Altersgruppe geht man von einem Pflegebedürftigkeitsrisiko von ca. 30% aus.
- IT.NRW geht bei Prognosen nach der Trendvariante<sup>1</sup> bis zum Jahr 2025 von 11.100 Pflegebedürftigen aus.
- Diese Zahl ist bereits im Jahr 2015 mit 11.297 anerkannten Pflegebedürftigen überschritten.
- Die Berechnung nach der konstanten Variante<sup>2</sup> von IT.NRW geht im Jahr 2025 von 12.300 pflegebedürftigen Personen aus.
- Bis zum Jahr 2025 werden laut IT NRW ca. 3.700 bis 4.200 Personen stationäre Versorgung benötigen<sup>3</sup>.
- Ab dem 01.08.2018 gibt es durch die zu erfüllende Einzelzimmerquote im Kreisgebiet eine rechnerische Unterversorgung mit Heimplätzen.
- Zum 01.08.2018 haben lediglich zwei Städte, Schwelm und Wetter, einen rechnerischen Heimplatzüberhang.
- Das Heimplatzangebot für Witten wird ausreichend sein, da 176 neue Plätze entstehen werden.
- Die anderen sechs Städte im Kreis haben einen Bedarf an weiteren Versorgungsplätzen.
- Der Fachkräftemangel wird im Hinblick auf potenzielle weitere Angebote der limitierende Faktor sein.

---

<sup>1</sup> IT.NRW, die Trendvariante unterstellt einen Rückgang des Pflegerisikos bei steigender Lebenserwartung und besserer Gesundheit.

<sup>2</sup> IT.NRW, die konstante Variante geht von einem gleichbleibenden Pflegerisiko aus.

<sup>3</sup> Berechnung nach der Trendvariante und der konstanten Variante.

## 1. Einleitung

Entsprechend der Vorgaben des § 7 des Alten- und Pflegegesetzes NRW ist die Pflegeplanung im zweijährigen Rhythmus in Kooperation mit den kreisangehörigen Städten fortzuschreiben und zu veröffentlichen, sofern nicht von dem Instrument der verbindlichen Pflegebedarfsplanung Gebrauch gemacht wurde. Die Option der verbindlichen Pflegebedarfsplanung, die § 7 Abs.6 Alten- und Pflegegesetz NRW (APG NRW) eröffnet, sieht vor, dass die Förderung von teil- oder vollstationären Pflegeeinrichtungen nur dann erfolgen darf, wenn im Wege der verbindlichen Bedarfsplanung anhand nachvollziehbarer Parameter ein Bedarf an vorgenannten Angeboten festgestellt werden kann. Dieser Bedarf kann sich auf das gesamte Kreisgebiet oder einen definierten Sozialraum beziehen. Der Ennepe-Ruhr-Kreis hat das Instrument der verbindlichen Bedarfsplanung bislang nicht genutzt. Insofern erfolgt der Pflegebericht 2018 als Fortschreibung des Pflegeberichts 2016.

Eine verbindliche Pflegebedarfsplanung wurde im Ennepe-Ruhr-Kreis als nicht zwingend notwendig betrachtet. Der Ennepe-Ruhr-Kreis war zwar in den letzten Jahren mit Pflegeheimplätzen übersorgt, es gab langjährig Leerstände in den Einrichtungen von 300 bis 400 Plätzen. Allerdings hat sich aufgrund des Abbaus von Doppelzimmern, der im Hinblick auf die im Sommer 2018 zu erfüllende Einzelzimmerquote von mindestens 80% zu erfolgen hatte, eine erhebliche Platzzahlverminderung ergeben. Das führt zu einer rechnerischen Unterversorgung, sofern die Quote der Inanspruchnahme vollstationärer Versorgung gleich bleibt.

Bereits seit einiger Zeit zeichnen sich insbesondere in der Kurzzeitpflege Versorgungsengpässe

ab, Plätze sind kaum noch zu finden. Planbare Kurzzeitpflegeaufenthalte, die für pflegende Angehörige als Auszeit von der häuslichen Pflege eminent wichtig sind, sind kaum noch möglich. Auch in der ambulanten Pflege ist es durch den Fachkräftemangel sehr schwierig, einen Pflegedienst mit freien Kapazitäten zu finden. Insofern können akute Pflegebedarfe kaum durch Kurzzeitpflege kompensiert werden. Dies kann in den betroffenen Familien zu schwierigen Situationen führen.

Insofern werden weitere differenzierte Versorgungsangebote wie ambulant betreute Wohngemeinschaften, Tagespflege und auch vollstationäre Einrichtungen im Kreisgebiet notwendig sein. Einige Einrichtungen befinden sich schon im konkreten Planungsstadium. Allerdings wird die Schaffung von neuen Angeboten in der Pflege durch den Pool der zur Verfügung stehenden Fachkräfte limitiert sein<sup>4</sup>. Insbesondere ein weiteres Angebot von Tagespflege kann dazu führen, qualifiziertes Personal von anderen Einrichtungen, die im Schichtsystem und am Wochenende arbeiten, abzuziehen.

Es bleibt daher zunächst zu beobachten, wie insbesondere Wohngemeinschaften und Tagespflegeeinrichtungen von potenziellen Interessenten angenommen werden und ob diese Angebote vollstationäre Bedarfe zumindest teilweise kompensieren können. Im Austausch mit regionalen Arbeitskreisen wie bspw. dem Arbeitskreis Alter in Witten und weiteren Arbeitskreisen in anderen Städten, dem Arbeitskreis der Pflegeberatungsstellen und den Demenznetzwerken wird sich zumindest teilweise nachvollziehen lassen, inwieweit die Bedarfe nach vollstationärer Versorgung auf dem bestehenden Niveau verbleiben. Differenziertere Angaben dazu werden erst zukünftige Pflegestatistiken, die im Zweijahresrhythmus erscheinen, liefern können.

## 2. Datengrundlage

Datengrundlagen für den vorliegenden Bericht sind die Pflegestatistik 2015, herausgegeben von Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) für den Ennepe-Ruhr-Kreis, die Bevölkerungsdaten von IT.NRW sowie eigene Abfragen zur Auslastung der voll- und teilstationären Einrichtungen. Die zu Beginn des Jahres 2018 von IT.NRW abgefragten Daten zur Pflegestatistik 2017 werden voraussichtlich erst Anfang des Jahres 2019 zugänglich sein. Diese basieren dann auf dem reformierten Pflegebedürftigkeitsbegriff und sind insofern nicht mehr komplett vergleichbar. Der Pflegebedürftigkeitsbegriff wurde mit dem Pflegestärkungsgesetz 2, welches zu Beginn des Jahres 2016 in Kraft trat, reformiert. Das Jahr 2016 wurde für die Anpassung der notwendigen Instrumente wie ein verändertes Pflegebegutachtungsverfahren genutzt, und mit Beginn des Jahres 2017 entfaltete der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff seine Wirkung. Die bisherigen drei Pflegestufen wurden durch fünf Pflegegrade ersetzt.

Da IT.NRW nur kreisbezogene Daten veröffentlicht, wird auf Grundlage der Pflegestatistik 2015 und der Bevölkerungsdaten von Ende 2015 für jede kreisangehörige Stadt anhand der errechneten Relationen dargestellt, wie sich die Anzahl der pflegebedürftigen Menschen auf die kreisangehörigen Städte verteilen könnte.

## 3. Demografische Entwicklung

Der Ennepe-Ruhr-Kreis ist bekanntermaßen ein „alter Kreis“, der Anteil der über 65-Jährigen ist überdurchschnittlich hoch. Im Ennepe-Ruhr-Kreis liegt dieser bei 23,2 %<sup>5</sup>. Damit liegt der Kreis in NRW neben Mülheim und dem Kreis Mettmann an der Spitze, denn in NRW liegt der Anteil der über 65-Jährigen ansonsten bei ca. einem Fünftel (ebd.). Das bedeutet für den Ennepe-Ruhr-Kreis, dass dieser sich zwar mit der Alterung der Bevölkerung auseinandersetzen muss, diese aber nicht so massiv sein wird wie in anderen Regionen in NRW, da im ERK ein Teil dieser Entwicklung schon vorweggenommen wurde. Auch hier wird die Anzahl der mehr als 80-Jährigen deutlich zunehmen. Diese Altersgruppe hat das höchste Risiko, pflegebedürftig zu werden. Von 2016 bis 2020 werden die über 80-Jährigen um mehr als 3500 Personen zunehmen, bis zum Jahr 2035 wird die Anzahl ausgehend von dem Jahr 2016 um mehr als 6300 Menschen steigen (siehe Abb.1).

Diese Entwicklung wird allerdings in den kreisangehörigen Städten sehr heterogen verlaufen, wie Abb. 2 zeigt. In Schwelm wird sich die Anzahl der mehr als 80-Jährigen voraussichtlich vermindern, in Breckerfeld und Sprockhövel aber überproportional ansteigen.

<sup>5</sup>IT.NRW, Statistik kompakt 01/2018, S. 4

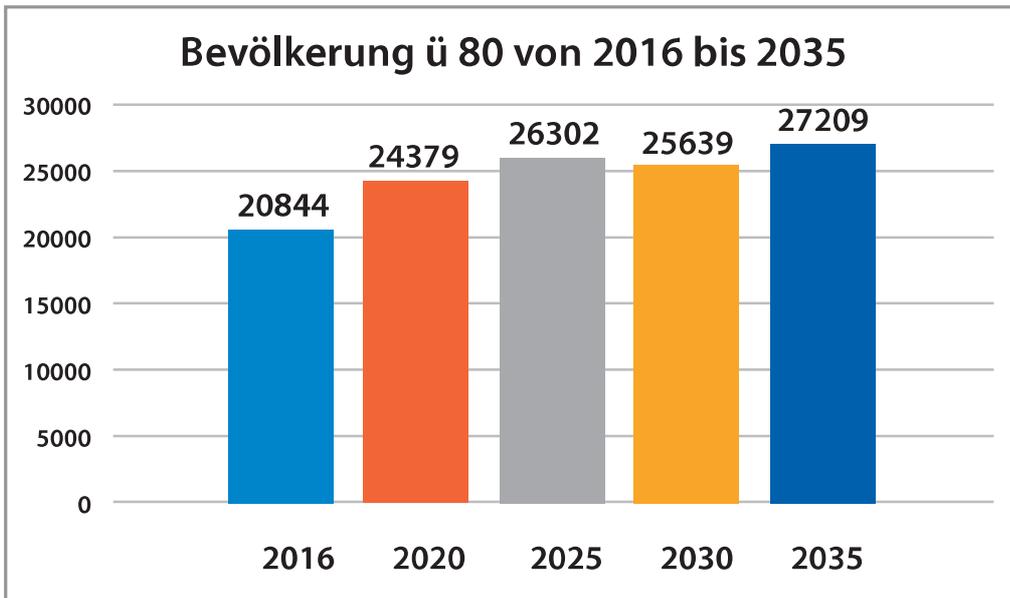


Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung der über 80-Jährigen im ERK

Quelle: IT.NRW, eigene Berechnungen

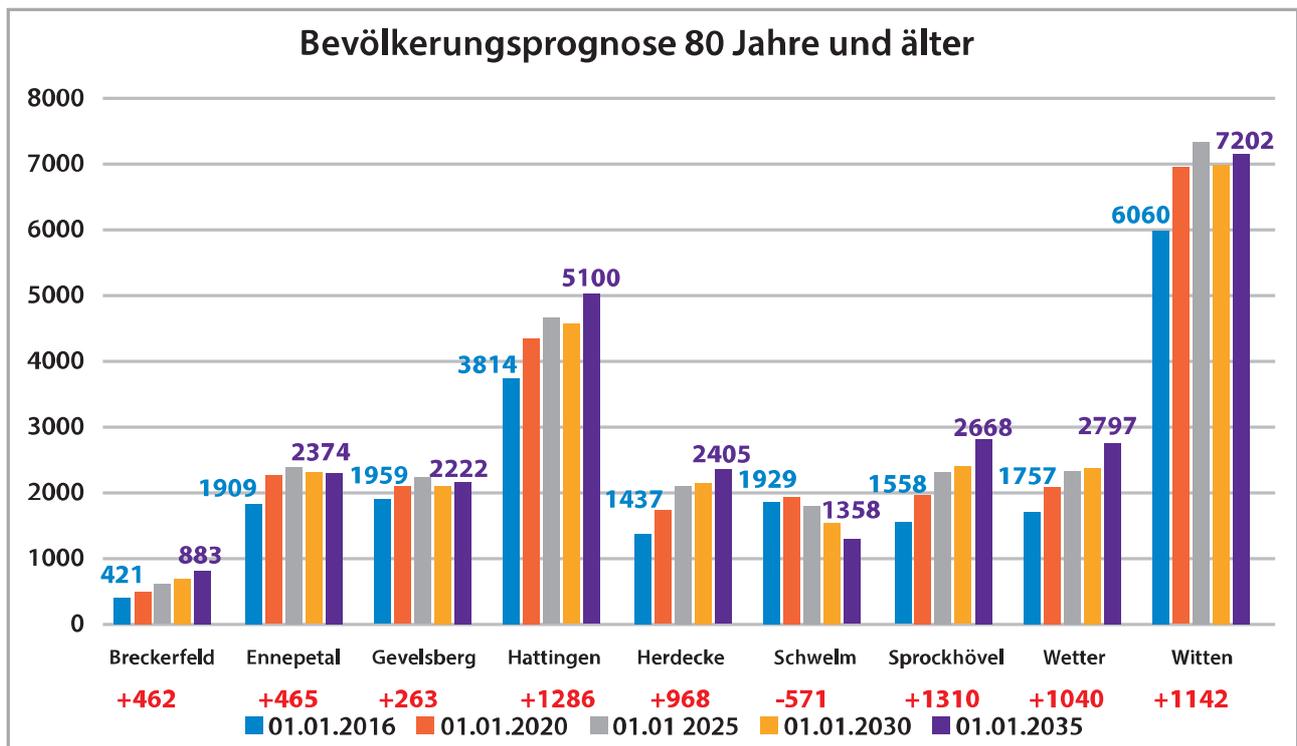
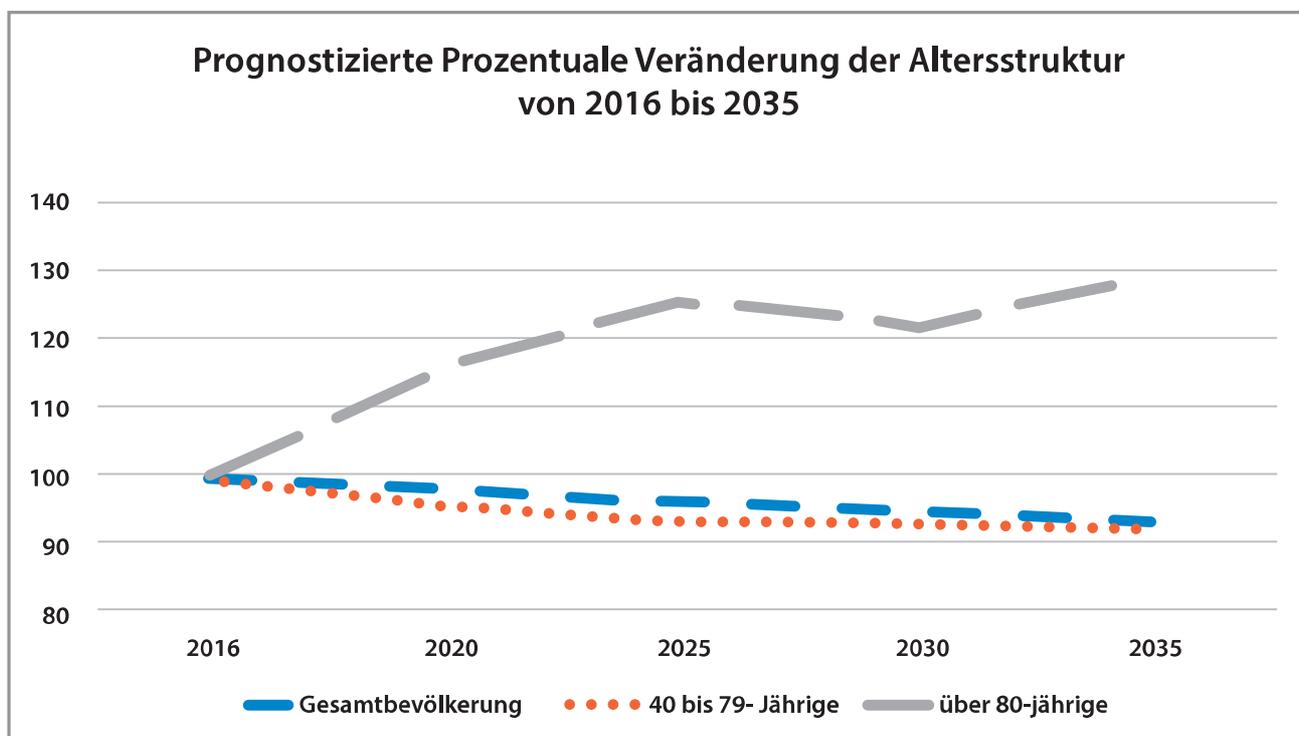


Abb. 2: Bevölkerungsprognose der über 80-Jährigen in den kreisangehörigen Städten

Quelle: IT.NRW, eigene Berechnungen

Dahingegen wird die Bevölkerung insgesamt im Kreis schrumpfen. Von 2016 bis 2020 werden es ausgehend von 320.726 Personen ungefähr 3.889 Menschen weniger werden, also nur noch 316.837 Einwohner/innen sein. Bis zum Jahr 2035 wird der ERK nur noch 302.259 Einwohner/innen haben, also 18.467 Personen weniger als im Jahr 2016. Insbesondere die Anzahl der potenziellen Pflegepersonen wird abnehmen. Ausgehend von 2016 wird die Altersgruppe der 40- bis unter 80-Jährigen bis 2020 um 5.957 Personen abnehmen und bis 2035 um 11.767 Men-

schen, dahingegen die Gruppe der über 80-Jährigen deutlich zunehmen (siehe Abb. 3). Während die Gruppe der 40- bis unter 80-Jährigen, ebenso wie die Gesamtbevölkerung im Laufe der Zeit über 5% kleiner wird, wächst die Gruppe der über 80-Jährigen bis 2035 um fast 30%. Die erstgenannte Gruppe stellt das größte Potenzial der pflegenden Angehörigen, sowohl in der Pflege der alten Eltern als auch in der Pflege der/s Partner/in. Ohne Unterstützung durch Angehörige sind häusliche Pflegearrangements nur schwer aufrecht zu erhalten.



**Abb: 3: Veränderungen der Gesamtbevölkerung, der Anzahl der 40-79-Jährigen und der über 80-Jährigen von 2016 bis 2035**  
Quelle: IT.NRW

#### 4. Entwicklung der Pflegebedürftigkeit im Zeitverlauf

Im Folgenden wird die Entwicklung der Pflegebedürftigkeit im Ennepe-Ruhr-Kreis im Zeitverlauf dargestellt. Die absolute Zahl der pflegebedürftigen Menschen im Kreisgebiet ist angestiegen (Tab.1). Auch in relativen Zahlen wird der Anstieg deutlich (Tab.2). Die Versorgungspräferenzen ha-

ben sich dahingehend geändert, dass die häusliche Versorgung, sowohl mit ausschließlicher Unterstützung durch Angehörige als auch mit Hilfe eines Pflegedienstes, deutlich zugenommen hat. Angesichts der von den Pflegeberatungsstellen, den Krankenhaussozialdiensten und den ambulanten Pflegeanbietern selbst zunehmend gemeldeten Engpässe in der Kapazität der ambu-

lanten Pflegedienste ist es derzeit jedoch fraglich, ob zukünftig alle Anfragen nach ambulanter Pflege ausreichend befriedigt werden können.

Die Anzahl der Menschen, die vollstationäre Versorgung in Anspruch nehmen, ist von 2013 bis 2015 geringfügig gesunken. Angesichts der in den nächsten Jahren stark ansteigenden Anzahl

der Einwohner/innen über 80 Jahre ist allerdings davon auszugehen, dass dies nicht so bleiben wird, denn bei über 80-Jährigen liegt die Wahrscheinlichkeit, eine Pflegebedürftigkeit (entsprechend den Kategorien des alten Pflegebedürftigkeitsbegriffs) zu entwickeln bei 31,7 %<sup>6</sup>.

### Entwicklung der Pflegebedürftigkeit und der Versorgungsformen im Rückblick in absoluten Zahlen

Jahr insgesamt	Pflegebedürftige insgesamt	davon erhielten			
		insgesamt in häuslicher Pflege			stationäre Pflege
		davon Pflegegeld	davon Pflegesachleistung		
2003	9569	4276	1807	<b>6083</b>	<b>3486</b>
2005	9228	3929	1833	<b>5762</b>	<b>3466</b>
2007	9224	3877	2098	<b>5975</b>	<b>3249</b>
2009	10131	4366	2274	<b>6640</b>	<b>3491</b>
2011	10594	4555	2502	<b>7057</b>	<b>3537</b>
2013	10899	4803	2474	<b>7277</b>	<b>3622</b>
2015	11297	5201	2502	<b>7703</b>	<b>3594</b>

Tab. 1: Pflegebedürftige Menschen im ERK, Versorgungsform in absoluten Zahlen, Quelle: IT NRW (2016)

### Entwicklung der Pflegebedürftigkeit und der Versorgungsformen im Rückblick in Prozentanteilen

Jahr insgesamt	Pflegebedürftige insgesamt (in % der Bevölkerung)	davon erhielten			
		insgesamt in häuslicher Pflege			stationäre Pflege
		davon Pflegegeld	davon Pflegesachleistung		
2003	2,76 %	44,7 %	18,9 %	<b>63,6 %</b>	<b>36,4 %</b>
2005	2,69 %	42,6 %	19,9 %	<b>62,4 %</b>	<b>37,6 %</b>
2007	2,73 %	42,0 %	22,8 %	<b>64,8 %</b>	<b>35,2 %</b>
2009	3,04 %	43,1 %	22,4 %	<b>65,5 %</b>	<b>34,5 %</b>
2011	3,21 %	43,0 %	23,6 %	<b>66,6 %</b>	<b>33,4 %</b>
2013	3,38 %	44,1 %	22,7 %	<b>66,8 %</b>	<b>33,2 %</b>
2015	3,47 %	46,0 %	22,2 %	<b>68,2 %</b>	<b>31,8 %</b>

Tab. 2: Versorgungsform im ERK in Prozentanteilen, Quelle: IT NRW (2016), eigene Berechnung auf Grundlage der Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf Basis des Zensus vom 09.05.2011

Im August 2018 hat der Ennepe-Ruhr-Kreis ungefähr 3.521 Heimplätze. Diese Zahlen sind mit Einschränkung zu betrachten, da sich in Abstimmung mit den Heimträgern, die noch nicht die Voraussetzungen hinsichtlich der Einzelzimmerquote ab August 2018 erfüllen, teilweise tagesaktuelle Änderungen ergeben.

Im Sommer 2019 werden durch einen Neubau in Witten voraussichtlich 80 Plätze entstehen. Weitere 96 Plätze werden vorbehaltlich der Fertigstellung im Jahr 2020 in Witten bereit stehen.

Legt man die aktuelle Quote der Heimbewohner/innen im Ennepe-Ruhr-Kreis zugrunde, ergibt sich schon bis zum Jahr 2020 ein Bedarf an Versorgungsplätzen (siehe auch Tab.13). Dieser könnte

## **5. Pflegebedürftige Menschen und deren Versorgungsformen in den kreisangehörigen Städten**

Im Folgenden wird auf der Grundlage der Pflegestatistik 2015 und der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 (IT.NRW) dargestellt, wie sich die Anzahl der pflegebedürftigen Menschen und deren Versorgungsarrangements in den einzelnen Städten darstellen könnten.

Da die Pflegestatistik nur kreisbezogene Daten wiedergibt, werden die Relationen der Pflegestatistik auf die Bevölkerung der kreisangehörigen Städte bezogen. Ausgehend von einem Bevölkerungsstand von 325.954 Personen am 31.12.2015 im ERK sind nach der Pflegestatistik 2015 3,5% der Bevölkerung anerkannt pflegebedürftig, davon 46,0% Pflegegeldempfänger, 22,2% Pflegesachleistungsempfänger, 31,8% in vollstationärer Pflege. Diese Parameter werden angewendet, um für die jeweilige Stadt die Verteilung auf die verschiedenen Versorgungsformen darstellen zu können. Daraus lässt sich eine rechnerische Unter- bzw. Überversorgung mit Heimplätzen in der jeweiligen Stadt ersehen, die aber keinesfalls dafür steht, dass pflegebedürftige Menschen in der genannten Stadt tatsächlich unterversorgt

sowohl durch ambulant betreute Wohngemeinschaften für Pflegebedürftige, durch Tagespflege als auch durch vollstationäre Angebote gedeckt werden. Insbesondere bei Tagespflegeangeboten wird davon ausgegangen, dass diese einen vollstationären Pflegebedarf über einen gewissen Zeitraum kompensieren können. Es müssen allerdings die familiären Rahmenbedingungen gegeben sein, d. h. Angehörige müssen in der Nähe leben und am Abend oder am Wochenende Unterstützung anbieten können. Wie die Versorgungsangebote in den einzelnen Städten aufgestellt sind, kann dem Kapitel 5 entnommen werden.

sind. Viele Pflegebedürftige nutzen Angebote der Nachbarkommunen, auch außerhalb des Kreisgebiets. Auch ziehen Pflegebedürftige aus dem ERK zu ihren Angehörigen in andere Städte in Deutschland.

Für die Beurteilung der Angaben ist es wichtig, zu wissen, dass in der Anzahl von 3.594 Personen in vollstationärer Versorgung im Ennepe-Ruhr-Kreis auch die Menschen enthalten sind, die von außerhalb in das Kreisgebiet zugezogen sind. Das sind ca. 880 Menschen (eigene Abfrage). Diese sind teilweise aus den Nachbarstädten, teilweise auch von weiter her zugezogen, weil die Angehörigen im Kreisgebiet leben. Es ist aber nicht bekannt, wie viele pflegebedürftige Menschen wiederum außerhalb des Kreisgebiets betreut werden. Für Selbstzahler/innen, also für pflegebedürftige Menschen, welche die vollstationäre Pflege komplett aus eigenen Mitteln bezahlen können, liegen keine Daten vor.

Sofern jemand auf Hilfe zur Pflege in Einrichtungen angewiesen ist, lässt sich jedoch ermitteln, wer außerhalb des Kreisgebiets gepflegt wird, denn für die Sozialhilfegewährung ist immer der Träger zuständig, wo der pflegebedürftige Mensch seinen letzten Wohnort hatte. Ende des

<sup>6</sup>Quelle: Fachbereich Soziales und Gesundheit

Jahres 2015 lebten ca. 250 Menschen in Heimen außerhalb des Ennepe-Ruhr-Kreises, die auf (Sozial-)Hilfe zur Pflege angewiesen waren<sup>7</sup>.

In den Einrichtungen im Kreisgebiet lebten wiederum ca. 370 pflegebedürftige Personen, die auf Sozialhilfe angewiesen und von außerhalb des Kreises zugezogen sind (eigene Abfrage).

Im Folgenden werden die Pflegeangebote jeder kreisangehörigen Stadt sowie die Angaben zur häuslichen und vollstationären Versorgung dargestellt. Im Anhang findet sich jeweils eine Darstellung zur geografischen Verteilung der Einrichtungen in den einzelnen Städten.

Zum zukünftigen Bedarf an Versorgungsplätzen in stationären Einrichtungen für die kreisangehö-

rigen Städte, alternativ auch an ambulant betreuten Wohngemeinschaften, wird in Kapitel 7 eingegangen.

Die Platzzahlen, die für August 2018 angegeben werden, können sich bei einigen Einrichtungen vorübergehend vermindern. Einige Häuser müssen noch Anpassungsmaßnahmen durchführen, um die Einzelzimmerquote von 80% der Zimmer, die seit August 2018 gilt, erfüllen zu können. Diese Häuser erhalten ein Wiederbelegungsverbot, bis die Einzelzimmerquote erfüllt ist bzw. die Umbaumaßnahmen abgeschlossen sind. Insofern stehen insbesondere während der Umstellungsmaßnahmen nicht alle Plätze zur Verfügung.

## 5.1. Breckerfeld

Breckerfeld hat 9004 Einwohner/innen (Stand 31.12.2015). Davon sind 1.912 Menschen älter als 65 Jahre und 403 Personen älter als 80 Jahre.

Ausgehend von den Relationen der Pflegestatistik 2015 sind 312 Breckerfelder/innen pflegebedürftig. Diese werden folgendermaßen versorgt:

- ca. 144 Personen sind Pflegegeldempfänger/innen, werden also ausschließlich durch Angehörige oder Wahlverwandte gepflegt,
- ca. 69 Personen sind Pflegesachleistungsempfänger, nehmen also die Unterstützung eines ambulanten Pflegedienstes in Anspruch,
- ca. 99 Breckerfelder Bürger/innen nehmen vollstationäre Versorgung in Anspruch.

Die letztgenannten lebten teilweise in der einzigen Breckerfelder Pflegeeinrichtung, dem Altenzentrum St. Jakobus, Hansering 5 mit 75

Plätzen, aber auch in anderen Städten des Ennepe-Ruhr-Kreises und in benachbarten Städten.

Ende 2017 wiederum lebten nur 38 Personen dauerhaft in dem o.g. Haus in Breckerfeld, das sich im vollständigen Umbau befand und daher nicht alle Zimmer belegen konnte. 26 dieser Bewohner/innen kommen aus Breckerfeld, vier Personen sind aus anderen Städten des ERK zugezogen und acht Menschen kommen von außerhalb des Kreisgebiets.

Die weiteren Angebote für pflegebedürftige Menschen in Breckerfeld beschränken sich derzeit auf einen ambulanten Pflegedienst sowie eine Tagespflegeeinrichtung mit 13 Plätzen, die kürzlich eröffnet hat sowie die o. g. vollstationäre Einrichtung mit 75 Plätzen, die ab Sommer 2018 wieder vollständig zur Verfügung stehen wird. Perspektivisch wird es in Breckerfeld noch weiteren Bedarf an differenzierten Versorgungsangeboten geben (Siehe dazu auch Kapitel 7).

## 5.2. Ennepetal

Ennepetal hat (Stand 31.12.2015) 29.926 Einwohner/innen. Davon sind 6.918 Menschen älter als 65 Jahre und 1.916 Personen älter als 80 Jahre.

Ausgehend von den Relationen der Pflegestatistik 2015 für den Ennepe-Ruhr-Kreis sind 1.038 Ennepetaler/innen pflegebedürftig. Diese werden folgendermaßen versorgt:

- ca. 478 Personen sind Pflegegeldempfänger/innen, werden also ausschließlich durch Angehörige oder Wahlverwandte gepflegt,
- ca. 230 Personen sind Pflegesachleistungsempfänger, nehmen also die Unterstützung eines ambulanten Pflegedienstes in Anspruch,
- ca. 330 Bürger/innen nehmen vollstationäre Versorgung in Anspruch.

Ende 2015 lebten 364 Personen in den sechs Ennepetaler Pflegeeinrichtungen mit damals insgesamt 456 Plätzen.

Die vollstationäre Versorgung wird mittlerweile nur noch in fünf Einrichtungen mit aktuell 409 Plätzen angeboten. In den fünf Häusern lebten Ende 2017 364 Menschen mit Pflegebedarf.

Das Haus am Steinnocken verfügt über 6 angebundene Kurzzeitpflegeplätze, die anderen Häuser bieten insgesamt 20 eingestreute Kurzzeitpflegeplätze an. Angebundene Kurzzeitpflegeplätze stehen ausschließlich Kurzzeitpflegegästen zur Verfügung, eingestreute Plätze können auch mit Dauerbewohnern/innen belegt werden und stehen dann für die Kurzzeitpflege nicht zur Verfügung.

Vollstationäre Einrichtungen	Ennepetal	Platzzahl 2017	Platzzahl 08/2018
Haus am Steinnocken	Steinnockenstr. 43	72	72
Haus Elisabeth	Kirchstr. 76	108	108
Helvita Pflegezentrum	Loher Str. 7	80	80
Curanum Seniorenresidenz Pax	Rollmannstr. 99	67	40
Curanum Seniorenresidenz Concordia	Rollmannstr. 97	82	49
<b>Platzzahl insgesamt</b>		<b>409</b>	<b>349</b>

**Tab. 3: Vollstationäre Altenpflegeeinrichtungen in Ennepetal**

In Ennepetal gibt es zwei Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz, eine mit sieben Plätzen und eine weitere mit neun Plätzen, beide anbietersverantwortet. Es sind sieben ambulante Pflegedienste niedergelassen, eine Tagespflegeeinrichtung mit 11 Plätzen hat kürzlich eröffnet.

Inwieweit die neue Tagespflegeeinrichtung und die beiden Anfang 2017 eröffneten Wohngemeinschaften die rechnerischen bestehenden geringen Versorgungsplatzbedarfe (siehe Seite 24) in Ennepetal kompensieren können, bleibt abzuwarten.

### 5.3. Gevelsberg

Gevelsberg hat 31.315 (Stand 31.12.2015) Einwohner/innen. Davon sind 7.143 Menschen älter als 65 Jahre und 1.975 Personen älter als 80 Jahre. Legt man die Relationen der Pflegestatistik 2015 für den Ennepe-Ruhr-Kreis zugrunde, ist davon auszugehen, dass 1.087 Gevelsberger/innen pflegebedürftig sind. Diese werden folgendermaßen versorgt:

- ca. 500 Personen sind Pflegegeldempfänger/innen, werden also ausschließlich durch Angehörige oder Wahlverwandte gepflegt,
- ca. 241 Personen sind Pflegesachleistungsempfänger, nehmen also die Unterstützung eines ambulanten Pflegedienstes in Anspruch,

- ca. 346 Bürger/innen nehmen vollstationäre Versorgung in Anspruch.

Ende 2015 lebten 440 Menschen in den fünf Gevelsberger Pflegeeinrichtungen mit damals 474 Plätzen. Zum Ende des Jahres 2017 lebten 425 Menschen in den Gevelsberger Pflegeeinrichtungen. In Gevelsberg steht zu befürchten, dass demnächst erheblich weniger stationäre Plätze zur Verfügung stehen werden, da das Seniorenzentrum am Vogelsang die Anforderungen im Hinblick auf die Einzelzimmerquote und die sanitären Einrichtungen nicht erfüllen kann. Es ist derzeit unklar, wie viele Plätze dort zukünftig vorgehalten werden können.

Vollstationäre Einrichtungen	Gevelsberg	Platzzahl 2017	Platzzahl 08/2018
Dorf Am Hagebölling	Hagebölling 1	117	104
Seniorenstift Haus Maria Frieden	Hagener Str. 336	81	81
AWO Seniorenzentrum Gevelsberg	Kampstr. 6	84	82
Curanum Seniorenzentrum Vogelsang	Hagener Str. 369	156	90 ?
Hans-Grünwald-Haus	Haßlinghauser Str. 60	36	36
<b>Platzzahl insgesamt</b>		<b>474</b>	<b>393 ?</b>

**Tab. 4: Vollstationäre Altenpflegeeinrichtungen in Gevelsberg**

Über das vollstationäre Angebot hinaus gibt es derzeit 52 (ab Sommer 2018 voraussichtlich 14 Plätze weniger) eingestreute Kurzzeitpflegeplätze, die teilweise auch mit Dauerbewohnern/innen belegt sind. Gevelsberg hat drei ambulant betreute Wohngemeinschaften, jeweils anbieterverantwortet, davon zwei mit je 7 Plätzen und

eine, kürzlich eröffnet, mit neun Plätzen, alle vorwiegend für Menschen mit Demenz sowie eine Tagespflegeeinrichtung mit 24 Plätzen. In Planung ist eine Tagespflegeeinrichtung mit 15 Plätzen. Acht ambulante Pflegedienste sind in Gevelsberg niedergelassen.

## 5.4. Hattingen

Hattingen hat 54.834 (Stand 31.12.2015) Einwohner/innen. Davon sind 13.097 Menschen älter als 65 Jahre und 3.821 Personen älter als 80 Jahre.

Legt man die Relationen der Pflegestatistik 2015 für den Ennepe-Ruhr-Kreis zugrunde, ist davon auszugehen, dass 1.903 Hattinger/innen pflegebedürftig sind. Diese werden folgendermaßen versorgt:

- ca. 875 Personen sind Pflegegeldempfänger/innen, werden also ausschließlich durch Angehörige oder Wahlverwandte gepflegt,
- ca. 423 Personen sind Pflegesachleistungsempfänger, nehmen also die Unterstützung eines ambulanten Pflegedienstes in Anspruch,
- ca. 605 Bürger/innen nehmen vollstationäre Versorgung in Anspruch.

Ende 2015 lebten 532 pflegebedürftige Menschen in den sechs Hattinger Einrichtungen mit 535 Plätzen.

Zum Jahresende 2017 wiederum lebten 524 Menschen in den Einrichtungen bei einem un-

veränderten Platzangebot. Dieses wird sich in Hattingen perspektivisch um wenige Plätze erhöhen. In den Einrichtungen werden 31 eingestreuete Kurzzeitpflegeplätze angeboten.

Darüber hinaus hat Hattingen eine Tagespflegereinrichtung mit 12 Plätzen, ein weiteres kürzlich eröffnetes Tagespflegeangebot mit 14 Plätzen und eine solitäre Kurzzeitpflegereinrichtung mit 15 Plätzen. 12 ambulante Pflegedienste sind in Hattingen niedergelassen, davon hat ein Dienst erst kürzlich eröffnet.

Geplant ist eine anbieterverantwortete ambulant betreute Wohngemeinschaft mit 10 Plätzen, vorwiegend für Menschen mit Demenz.

Rechnerisch ist Hattingen mit Pflegeangeboten unterversorgt. Die rechnerisch auf Grundlage der statistischen Daten festgestellten Bedarfe decken sich jedoch nicht immer mit der tatsächlichen Inanspruchnahme der Pflegeangebote vor Ort. Bislang konnten pflegebedürftige Menschen bei akutem Bedarf einen Platz in einer Pflegeeinrichtung finden und kurzfristig entstehende Mehrbedarfe konnten ggfls. vorübergehend in den Nachbarstädten kompensiert werden.

Vollstationäre Einrichtungen	Hattingen	Platzzahl 2017	Platzzahl 08/2018
Emmy-Kruppke-Seniorenzentrum	Thingstr. 18	101	100
Haus der Diakonie	Augustastr. 7	98	98
Altenheim St. Josef	Brandtstr. 9	111	108
Martin-Luther-Haus	Waldstr. 51	70	63
Altenzentrum Heidehof	Heideweg 1	71	71
Seniorenzentrum St. Mauritius	Essener Str. 26	83	83
<b>Platzzahl insgesamt</b>		<b>535</b>	<b>523</b>

Tab. 5: Vollstationäre Altenpflegeeinrichtungen in Hattingen

## 5.5. Herdecke

Herdecke hat 22.818 (Stand 31.12.2015) Einwohner/innen. Davon sind 5.842 Menschen älter als 65 Jahre und 1458 Personen älter als 80 Jahre.

Legt man die Relationen der Pflegestatistik 2015 für den Ennepe-Ruhr-Kreis zugrunde, ist davon auszugehen, dass 792 Herdecker/innen pflegebedürftig sind. Diese werden folgendermaßen versorgt:

- ca. 364 Personen sind Pflegegeldempfänger/innen, werden also ausschließlich durch Angehörige oder Wahlverwandte gepflegt,
- ca. 176 Personen sind Pflegesachleistungsempfänger, nehmen also die Unterstützung eines ambulanten Pflegedienstes in Anspruch,
- ca. 252 Bürger/innen nehmen vollstationäre Versorgung in Anspruch.

Ende 2015 lebten 325 Menschen in den drei Herdecker Einrichtungen mit damals 370 Plätzen. Mittlerweile hat das GVS Seniorenzentrum an der Goethestraße mit 161 Plätzen geschlossen, dafür wurde eine neue Einrichtung, die Parkanlage Nacken mit 63 Plätzen eröffnet. An die Parkanlage ist ein Tagespflegeangebot mit 17 Plätzen abgeschlossen.

Ende 2017 lebten 261 Personen in den Herdecker Einrichtungen mit 272 Plätzen und einem Angebot von 36 eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen, von denen einige mit Dauerbewohnern/innen belegt sind. In Herdecke sind lediglich zwei ambulante Pflegedienste niedergelassen.

Vollstationäre Einrichtungen	Herdecke	Platzzahl 2017	Platzzahl 08/2018
GVS Parkanlage Nacken	Millöckerweg 6a	63	63
GVS Altenzentrum Kirchende	Kirchender Dorfweg 51	124	114
GVS Haus Ruhraue	Mühlenstr. 13	85	85
<b>Platzzahl insgesamt</b>		<b>272</b>	<b>262</b>

Tab. 6: Vollstationäre Altenpflegeeinrichtungen in Herdecke

## 5.6. Schwelm

Schwelm hat 28.330 (Stand 31.12.2015) Einwohner/innen. Davon sind 6.764 Menschen älter als 65 Jahre und 2.003 Personen älter als 80 Jahre.

Legt man die Relationen der Pflegestatistik 2015 für den Ennepe-Ruhr-Kreis zugrunde, ist davon auszugehen, dass 983 Schwelmer/innen pflegebedürftig sind. Diese werden folgendermaßen versorgt:

- ca. 452 Personen sind Pflegegeldempfänger/innen, werden also ausschließlich durch Angehörige oder Wahlverwandte gepflegt,
- ca. 218 Personen sind Pflegesachleistungsempfänger, nehmen also die Unterstützung eines ambulanten Pflegedienstes in Anspruch,

- ca. 313 Bürger/innen nehmen vollstationäre Versorgung in Anspruch.

Ende 2015 lebten 510 Menschen in den Schwelmer Einrichtungen mit damals 662 Plätzen.

Zum Ende des Jahres 2017 lebten 565 Menschen in den Seniorenheimen mit nun 619 Plätzen, davon 46 eingestreute Kurzzeitpflegeplätze.

An das Seniorenstift St. Marien ist eine Tagespflegeeinrichtung angeschlossen mit 18 Plätzen.

Schwelm hat sieben ambulante Pflegedienste.

Vollstationäre Einrichtungen	Schwelm	Platzzahl 2017	Platzzahl 08/2018
Ev. Feierabendhaus Schwelm	Döinghauser Str. 23	152	152
CURANUM Seniorenresidenz Augustastr. 22	Augustastr. 22	80	58
CURANUM Seniorenresidenz Am Ochsenkamp	Am Ochsenkamp 60	298	236
Seniorenstift St. Marien	Friedrich-Ebert-Str. 48	89	80
<b>Platzzahl insgesamt</b>		<b>619</b>	<b>526</b>

Tab. 7: Vollstationäre Altenpflegeeinrichtungen in Schwelm

## 5.7. Sprockhövel

Sprockhövel hat 25.205 (Stand 31.12.2015) Einwohner/innen. Davon sind 5.974 Menschen älter als 65 Jahre und 1.547 Personen älter als 80 Jahre.

Legt man die Relationen der Pflegestatistik 2015 für den Ennepe-Ruhr-Kreis zugrunde, ist davon auszugehen, dass 875 Sprockhöveler/innen pflegebedürftig sind. Diese werden folgendermaßen versorgt:

- ca. 403 Personen sind Pflegegeldempfänger/innen, werden also ausschließlich durch Angehörige oder Wahlverwandte gepflegt,
- ca. 194 Personen sind Pflegesachleistungsempfänger, nehmen also die Unterstützung eines ambulanten Pflegedienstes in Anspruch,

- ca. 278 Bürger/innen nehmen vollstationäre Versorgung in Anspruch.

Ende 2015 lebten 145 pflegebedürftige Menschen in den beiden Sprockhöveler Einrichtungen. In Sprockhövel gibt es ein Tagespflegeangebot mit 12 Plätzen, das demnächst auf 15 Plätze erweitert wird. Eine Tagespfleeinrichtung mit 16 Plätzen hat Anfang des Jahres 2018 eröffnet, ein weiteres Tagespflegeangebot mit 12 Plätzen ist in Planung.

In Sprockhövel sind sechs Pflegedienste niedergelassen.

Ebenso wie in Hattingen ist auch in Sprockhövel eine rechnerische Unterversorgung mit Pflegeangeboten gegeben.

Vollstationäre Einrichtungen	Sprockhövel	Platzzahl 2017	Platzzahl 08/2018
Haus am Quell	Dellwig 6	79	71
Matthias-Claudius-Haus	Perthes-Ring 25	80	72
<b>Platzzahl insgesamt</b>		<b>159</b>	<b>143</b>

Tab. 8: Vollstationäre Altenpflegeeinrichtungen in Sprockhövel

## 5.8. Wetter

Wetter hat 27.822 (Stand 31.12.2015) Einwohner/innen. Davon sind 6.058 Menschen älter als 65 Jahre und 1.721 Personen älter als 80 Jahre.

Legt man die Relationen der Pflegestatistik 2015 für den Ennepe-Ruhr-Kreis zugrunde, ist davon auszugehen, dass 965 Wetteraner/innen pflegebedürftig sind. Diese werden folgendermaßen versorgt:

- ca. 444 Personen sind Pflegegeldempfänger/innen, werden also ausschließlich durch Angehörige oder Wahlverwandte gepflegt,
- ca. 214 Personen sind Pflegesachleistungsempfänger, nehmen also die Unterstützung eines ambulanten Pflegedienstes in Anspruch,

- ca. 307 Bürger/innen nehmen vollstationäre Versorgung in Anspruch.

Ende 2015 lebten 379 pflegebedürftige Menschen in den sechs Wetteraner Einrichtungen. Zum Jahresende 2017 lebten 363 Menschen in den Einrichtungen in Wetter. Eine Kurzzeitpflegeeinrichtung mit 9 Plätzen ist an das Johannes-Zauleck-Haus angeschlossen. Eine Tagespflegeeinrichtung mit 22 Plätzen hat kürzlich eröffnet. In Wetter sind zehn ambulante Pflegedienste niedergelassen.

Vollstationäre Einrichtungen	Wetter	Platzzahl 2017	Platzzahl 08/2018
Johannes- Zauleck-Haus	Wilhelmstr. 32	69	56
Haus Bethanien	Oskar-Niemöller-Str. 11	123	96
Haus Magdalena	Hartmannstr. 32	60	60
Hans-Vietor-Haus	Hartmannstr. 9	36	36
Seniorenresidenz Wetter	Friedrichstr. 30	80	80
Seniorenresidenz Volmarstein	Stevelling Str. 20	53	53
<b>Platzzahl insgesamt</b>		<b>421</b>	<b>381</b>

Tab. 9: Vollstationäre Altenpflegeeinrichtungen in Wetter

## 5.9. Witten

Witten hat 96.700 (Stand 31.12.2015) Einwohner/innen. Davon sind 21.845 Menschen älter als 65 Jahre und 6.142 Personen älter als 80 Jahre.

Legt man die Relationen der Pflegestatistik 2015 für den Ennepe-Ruhr-Kreis zugrunde, ist davon auszugehen, dass 3.355 Wittener/innen zum Ende des Jahres 2015 als pflegebedürftig anerkannt sind. Diese werden folgendermaßen versorgt:

- ca. 1.543 Personen sind Pflegegeldempfänger/innen, werden also ausschließlich durch Angehörige oder Wahlverwandte gepflegt,
- ca. 745 Personen sind Pflegesachleistungsempfänger, nehmen also die Unterstützung eines ambulanten Pflegedienstes in Anspruch,
- ca. 1.067 Bürger/innen nehmen vollstationäre Versorgung in Anspruch.

Ende 2015 lebten 897 pflegebedürftige Menschen in den damals neun Wittener Einrichtungen mit 922 Plätzen.

Zum Jahresende 2017 lebten 907 Menschen in den Wittener Einrichtungen mit insgesamt 960 Plätzen, da Ende 2017 eine vollstationäre Einrichtung mit 38 Plätzen in Witten eröffnet hat.

Bei einer weiteren Einrichtung, der Belia Seniorenresidenz in Witten-Annen, Goethestr. 14 mit zukünftig 80 Plätzen ist der Baubeginn erfolgt. Weitere 80 Plätze sowie 15 angebundene Kurzzeitpflegeplätze sind für Witten-Stockum am Helfkamp in Planung. Des Weiteren ist die Abstimmung hinsichtlich des Hauses Buschey erfolgt, der Altbau mit 64 Plätzen wird einer anderen Nutzung zugeführt und es wird ein Neubau mit 80 Plätzen entstehen, sodass es in Witten-Bommern an der Stadtgrenze zu Wetter künftig weitere 16 Plätze mehr als bislang geben wird.

Witten **wird zukünftig über 1131 vollstationäre Plätze** in der Pflege verfügen.

Vollstationäre Einrichtungen	Witten	Platzzahl 2017	Platzzahl 08/2018
Boecker-Stiftung-Leben im Alter	Breite Str. 30	94	94
Haus Buschey	Wengernstr. 53	64	58
Haus Am Voß'schen Garten	Ruhrstr. 50-52	80	80
Lutherhaus Bommern	Ulmenstr. 54	80	80
Altenzentrum St. Josef	Stockumer Str. 65	160	157
AWO Seniorenzentrum Witten	Egge 73-77	173	173
St. Josefshaus Herbede	Voestenstr. 13-15	80	80
AWO Seniorenzentrum Witten-Annen	Kreisstr. 20	80	80
Altenzentrum Am Schwesternpark Feierabendhäuser	Pferdebachstr. 43	111	111
Seniorenzentrum Am Alten Rathaus	Wittener Str. 6	38	38
<b>Platzzahl insgesamt</b>		<b>960</b>	<b>951</b>

Tab. 10: Vollstationäre Altenpflegeeinrichtungen in Witten

Neue vollstationäre Einrichtungen	Witten	Platzzahl
Haus Buschey	Wengernstr. 53	64, Neubau mit 80 Plätzen
Belia Seniorenresidenz	Goethestr. 14	80, Eröffnung 2019
Seniorenzentrum Witten-Stockum	Helfkamp	80 zuzügl. 15 KZP, Eröffnung 2020

**Tab. 11: neue vollstationäre Altenpflegeeinrichtungen in Witten**

Darüber hinaus werden in Witten 54 Tagespflegeplätze in drei Einrichtungen angeboten, ein weiteres Tagespflegeangebot mit 18 Plätzen ist in der Innenstadt seit langem in Planung,

konnte bislang aber nicht realisiert werden. Es sind 16 ambulante Pflegedienste in Witten niedergelassen, davon hat ein Dienst kürzlich eröffnet.

## 6. Auslastung der vollstationären Altenpflegeeinrichtungen zum Stichtag 31.12.2017 und Platzangebot im Sommer 2018

Die Auslastung der vollstationären Seniorenpflegeeinrichtungen lag zum Stichtag 31.12.2017 bei ca. 92 %, die 3.923 Plätze (laut Versorgungsverträgen) waren von 3.596 pflegebedürftigen Menschen belegt. Die freien Plätze fanden sich vorrangig in den Häusern, die noch eine größere Anzahl von Doppelzimmern anbieten. Diese werden in der Regel von den pflegebedürftigen Menschen nicht mehr gewünscht.

Das Haus in Breckerfeld konnte zeitweilig nur zur Hälfte belegt werden, da es sich komplett im Umbau befand.

Die Gesamtanzahl der Bewohner/innen von Seniorenheimen hat sich im Ennepe-Ruhr-Kreis im Zeitverlauf seit dem Jahr 2010 leicht vermindert, wie aus Tabelle 14 ersichtlich ist. Die Versorgungspräferenz pflegebedürftiger Menschen hat sich deutlich in den häuslichen, ambulanten Bereich verlagert.

Zum Stichtag 31.12.2017 gab es noch 327 freie Plätze. Bei angenommener gleichbleibender Be-

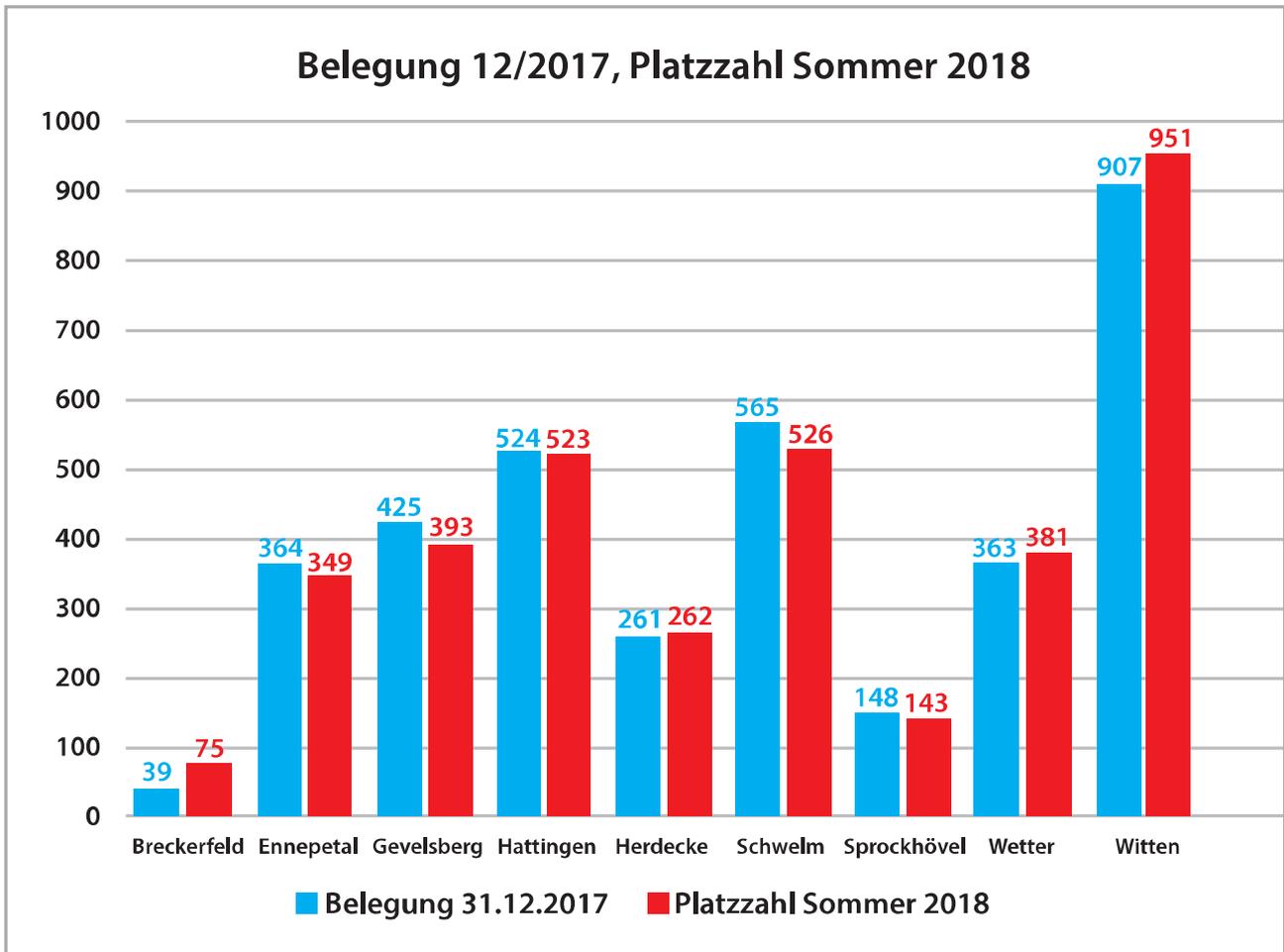
wohner / innenanzahl zum Sommer 2018 wird sich vermutlich eine rechnerische Unterversorgung ergeben, denn ab dem 01.08.2018 muss jedes Haus entsprechend der landesgesetzlichen Regelungen eine Einzelzimmerquote von 80 % vorweisen. Das bedeutet für einige Häuser, dass die teilweise noch vorhandenen Doppelzimmer nicht mehr mit zwei Personen belegt werden dürfen. Dementsprechend gehen Plätze verloren. Die Häuser, die noch nicht die ab dem 01.08.2018 geltenden Kriterien erfüllen, werden von der WTG-Behörde (ehemals Heimaufsicht) einen Wiederbelegungsstopp erhalten. Viele Heimplätze werden somit erst dann wieder zur Verfügung stehen, wenn die zulässige Bewohner/innenanzahl des jeweiligen Hauses erreicht bzw. unterschritten wurde. Es wird kein/e Bewohner/in ausziehen müssen.

Bis zum Jahr 2020 werden voraussichtlich zwei neue Einrichtungen mit jeweils 80 Plätzen in Witten ihren Betrieb aufnehmen, sodass zumindest in Witten die Bedarfe gedeckt sein werden.

<b>Bewohner/innen der stationären Pflegeeinrichtungen im gesamten Kreis</b>		
<b>Jahr</b>	<b>Anzahl Bewohner/innen</b>	<b>freie Plätze</b>
2010	3659	506
2011	3676	443
2012	3630	372
2013	3616	387
2014	3640	441
2015	3658	408
2016	3602	293
2017	3596	327
<b>Sommer 2018</b>	<b>angenommene Zahl 3596</b>	<b>?</b>

**Tab. 12: Bewohner/innen der vollstationären Altenpflegeeinrichtungen im Zeitvergleich**

Quelle: Fachbereich V Soziales und Gesundheit



**Abb. 4: Auslastung der vollstationären Altenpflegeeinrichtungen 12/2017, Platzzahl Sommer 2018**

Quelle: Fachbereich V Soziales und Gesundheit

## 7. Rechnerischer Bedarf an Versorgungsplätzen in den Städten des Ennepe-Ruhr-Kreises

	Platz- bestand 31.12.2017	01.08.2018	2019	01.01.2020		01.01.2025	
		Platzzahl	Platzzahl	Platz- bedarf	Über-/ Unter- deckung	Platz- bedarf	Über-/ Unter- deckung
Breckerfeld	75	75	75	89	-14	105	-30
Ennepetal	409	349	349	357	-8	377	-28
Gevelsberg <sup>8</sup>	474	393	393 ?	346	+47 ?	365	+28 ?
Hattingen	534	523	540 <sup>9</sup>	687	-147	735	-195
Herdecke	272	262	262	286	-24	332	-70
Schwelm	619	526	526	317	+209	302	+224
Sprockhövel	159	143	159 <sup>10</sup>	315	-156	365	-206
Wetter	421	381	381	332	+49	366	+15
Witten	960	951	1031	1103	+30 <sup>11</sup>	1162	-29
insgesamt	3923	3603	3716	3832	-14	4109	-291

**Tab. 13: Versorgungsplätze 12/2017, Bedarfsberechnung bis 2025**

Quelle: Fachbereich V Soziales und Gesundheit, eigene Berechnungen auf Grundlage der Bevölkerungsvorausberechnung von IT.NRW

In Witten wird im Jahr 2019 eine neue Einrichtung in der Goethestraße in Witten-Annen und im Jahr 2020 eine weitere im Helfkamp in Witten-Stockum eröffnen, beide mit jeweils 80 Plätzen. Zusätzliche 16 Plätze werden im Neubau des Hauses Buschey entstehen. Es stehen dann in Witten 1133 Plätze zur Verfügung.

Grundlage der oben stehenden Bedarfsberechnungen sind die Bevölkerungsvorausberechnungen von IT.NRW mit Stand 31.12.2015 sowie die Pflegestatistik 2015. Aus der Altersgruppe der 65 bis unter 80-Jährigen haben im Ennepe-Ruhr-Kreis 1,45 % stationäre Pflege in Anspruch genommen, von der Altersgruppe der über 80-Jährigen

leben 12,55 % in vollstationären Pflegeeinrichtungen. Ausgehend von einer gleichbleibenden relativen Inanspruchnahme stationärer Pflege ergeben sich die errechneten Versorgungsplatzbedarfe (siehe Tabelle 13). Die rechnerische Unter-/Überdeckung für das gesamte Kreisgebiet ist derzeit sehr unsicher, da sich in Gevelsberg noch deutliche Veränderungen des Platzangebots ergeben können.

Die Modellrechnungen von IT.NRW unterstellen wiederum bis zum Jahr 2020 4.000 Menschen mit vollstationärem Pflegebedarf, bis 2025 4.200 Menschen mit vollstationärem Pflegebedarf, sofern die Entwicklung der Pflegebedürftigkeit konstant bleibt (Tab. 14).

<sup>8</sup>Die Berechnung der Über- bzw. Unterdeckung für Gevelsberg ist unter Vorbehalt zu betrachten, da mit dem Curanum Seniorenzentrum Vogelsang noch keine Abstimmung erfolgt ist.

<sup>9</sup>Vorbehaltlich der Erweiterung des Martin-Luther-Hauses auf 80 Plätze.

<sup>10</sup>Vorbehaltlich der fertig gestellten Umbaumaßnahmen in Sprockhövel.

<sup>11</sup>Vorbehaltlich der Fertigstellung des Hauses in Witten-Stockum und des Hauses Buschey

### Zukünftige Entwicklung der Pflegebedürftigkeit im ERK nach der konstanten Variante

Jahr	Pflegebedürftige insgesamt	davon erhielten			
		insgesamt in häuslicher Pflege			stationäre Pflege
		davon Pflegegeld	davon Pflege-sachleistung		
2020	11700	4900	2800	<b>7700</b>	<b>4000</b>
2025	12300	5100	2900	<b>8000</b>	<b>4200</b>

**Tab.: 14 Modellrechnung zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit im ERK nach der konstanten Variante**

Quelle: IT.NRW Modellrechnung zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit in NRW – 2013 bis 2040/2060

Legt man die Trendvariante zugrunde, die von besserer Gesundheit bei längerer Lebenserwartung ausgeht, werden laut Modellrechnung von IT.NRW im Jahr 2020 ca. 3500 Menschen vollstationäre Pflege benötigen, im Jahr 2025 ca. 3700

Menschen in vollstationären Einrichtungen leben (Tab. 15). Das würde bedeuten, dass der Ennepe-Ruhr-Kreis mit vollstationären Plätzen ausreichend ausgestattet ist.

### Zukünftige Entwicklung der Pflegebedürftigkeit im ERK nach der Trendvariante

Jahr	Pflegebedürftige insgesamt	davon erhielten			
		insgesamt in häuslicher Pflege			stationäre Pflege
		davon Pflegegeld	davon Pflege-sachleistung		
2020	10700	4600	2500	<b>7100</b>	<b>3500</b>
2025	11100	5100	2600	<b>7400</b>	<b>3700</b>

**Tab.: 15 Modellrechnung zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit im ERK nach der Trendvariante**

Quelle: IT.NRW Modellrechnung zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit in NRW – 2013 bis 2040/2060

Da sich aus den oben stehenden Daten eine breite Spanne an möglichen Platzbedarfen ergibt, ist eine verbindliche Planung schwierig.

Grundsätzlich ist jedoch zu bedenken, dass vor Ort eine genaue Beobachtung der Entwicklungen hinsichtlich der Versorgungsbedarfe und –präferenzen notwendig ist.

Vollstationäre Versorgungsbedarfe können auch durch das erweiterte Angebot an Tagespflegeplätzen verzögert oder vermieden werden sowie durch ein erweitertes Angebot an ambulant betreuten Wohngemeinschaften abgedeckt werden.

Verlässliche Aussagen zum Bedarf an teil- oder vollstationären Angeboten können schwer gemacht werden, da die Berechnungen noch auf der Grundlage des alten Pflegebedürftigkeitsbegriffs erfolgt sind. Es muss zudem berücksichtigt werden, dass die häusliche bzw. ambulante Pflege durch die Pflegestärkungsgesetze im Vergleich zur stationären Pflege deutlich gestärkt worden ist, welches die Versorgungspräferenzen beeinflussen kann.

Der Ennepe-Ruhr-Kreis hat deshalb bislang die Option einer verbindlichen Pflegebedarfspla-

nung nicht genutzt. Denn es gibt keine definierten Parameter, um zukünftige Bedarfe zuverlässig berechnen zu können. Das wird allein aus den oben dargestellten Zahlen deutlich, denn IT.NRW berechnet die Heimplatzbedarfe einmal nach der konstanten Variante, einmal nach der Trendvariante. Die tatsächliche Quote der Heimbewohner/

innen im Ennepe-Ruhr-Kreis weicht wiederum von der Prognose von IT.NRW ab. Eine Prognose aufgrund retrospektiver Betrachtung wäre möglich. Das ist aber aufgrund des veränderten Pflegebedürftigkeitsbegriffs und der neuen Pflegegrade nicht sinnvoll.

## 8. solitäre Kurzzeitpflegeangebote

Kurzzeitpflege	Ort	Platzzahl
Haus am Steinnocken	Ennepetal, Steinnockenstr. 43	6
Ambulante Dienste	Hattingen, Waldstr. 47	15
Johannes-Zauleck-Haus	Wetter, Wilhelmstr. 32 a	9
Boecker-Stiftung	Witten, Breite Str. 30	10
Feierabendhäuser	Witten, Pferdebachstr. 43	24

Tab. 16: solitäre Kurzzeitpflegeangebote im Ennepe-Ruhr-Kreis

Quelle: Fachbereich V Soziales und Gesundheit

Die solitären Kurzzeitpflegeangebote ermöglichen im Gegensatz zu sogenannten eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen einen planbaren Kurzzeitpflegeaufenthalt, der insbesondere für pflegende Angehörige zur Entlastung von der Pflege wichtig ist. Wirtschaftlich sind solche Angebote nicht unbedingt tragfähig, da längerfristig geplante Aufenthalte durch Krankenhausaufenthalte oder durch den Tod des angemeldeten

Gastes obsolet werden können. Solche kurzfristigen Ausfälle können nur schwer kompensiert werden. Es ist unbedingt notwendig, solitäre Kurzzeitpflegeangebote auf eine wirtschaftlich sichere Grundlage zu stellen, um ausreichend Entlastungsangebote für pflegende Angehörige vorhalten zu können. Hier ist der Gesetzgeber gefragt.

## 9. Tagespflegeangebote

Tagespflege gilt als teilstationäres Angebot, auf welches ein Anspruch ab Pflegegrad 2 bis 5 besteht, wenn häusliche Pflege nicht ausreichend sichergestellt werden kann oder dies zur Ergänzung oder Stärkung der häuslichen Pflege erforderlich ist (vgl. § 41 SGB XI). Der Gesetzgeber sieht auch Nachtpflegeangebote vor, die im Ennepe-Ruhr-Kreis wie auch in den benachbarten Städten jedoch nicht vorgehalten werden. Die Tagespflegeeinrichtungen sind in der Regel

von ca. 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet. Das Angebot kann regelmäßig an jedem Wochentag genutzt werden, es kann aber, insbesondere zur Entlastung von pflegenden Angehörigen, auch nur an zwei bis drei Tagen pro Woche in Anspruch genommen werden. Wer seine Angehörige/n nicht selbst bringen kann, kann auf den Fahrdienst des jeweiligen Anbieters zurückgreifen, der die Tagespflegegäste abholt und auch wieder nach Hause bringt. Auch zur besseren Vereinbarkeit von Pflege und Beruf ist die Tagespflege ein sinnvolles Angebot.

Im Ennepe-Ruhr-Kreis wurden zum Jahresende 2017 in acht Tagespflegeeinrichtungen 137 Plätze angeboten. Diese verteilten sich folgendermaßen:

Tagespflege	Ort	Platzzahl
Die Oase	Gevelsberg, Kölner Str. 1-3	24
Ambulante Dienste	Hattingen, Waldstr. 47	12
Parkanlage Nacken	Herdecke, Millöckerweg 6a	17
Seniorenstift St. Marien	Schwelm, Friedrich-Ebert-Str. 48	18
Tagespflege am Turm	Sprockhövel, Bochumer Str. 8	12
Tagespflege Feierabendhaus	Witten, Pferdebachstr. 43	12
Chelonia Tagespflege	Witten, Hellweg 50	20
Familien u. Krankenpflege	Witten, Wullener Feld 34	22
Plätze insgesamt		137

**Tab. 17: Tagespflegeeinrichtungen im Ennepe-Ruhr-Kreis**

Quelle: Fachbereich V Soziales und Gesundheit

Fast alle Tagespflegeeinrichtungen teilen mit, dass sie eine Warteliste führen. Da die Tagespflegeangebote gut angenommen werden und dadurch häusliche Pflegearrangements entlastet werden können, wird das Angebot im Ennepe-Ruhr-Kreis weiter ausgebaut.

Neue Tagespflegeangebote	Ort	Platzzahl	Eröffnung
AWO Tagespflege	Sprockhövel, Steinklippe 2	16	02/2018
Tagespflege Heidehof	Hattingen, Heideweg 1	14	04/2018
Tagespflege Volmarstein	Wetter, Oskar-Niemöller-Str. 11	22	04/2018
Tagespflege Engel	Ennepetal, Mittelstr. 42/44	11	05/2018
Tagespflege Hansering	Breckerfeld, Hansering 3a	13	06/2018
Tagespflege Wengern	Wetter, Osterfeldstr. 28	18	Noch nicht bekannt
Tagespflege Silschede	Gevelsberg, Kirchstr. 35	15	Voraussichtlich Ende 2018
Tagespflege Matthias-Claudius Haus	Sprockhövel, Perthes-Ring 25	12	Noch nicht bekannt
insgesamt		119	

**Tab. 18: neue Tagespflegeangebote im Ennepe-Ruhr-Kreis**

Quelle: Fachbereich V Soziales und Gesundheit

Ein weiteres konkret geplantes Angebot in Witten-Zentrum konnte bislang nicht realisiert werden. Es wird somit in naher Zukunft in je- der kreisangehörigen Stadt mindestens ein Tagespflegeangebot vorhanden sein.

## 10. Pflegeberatung, Demenzberatung, Wohnberatung

Bereits seit 2008 fördert der Ennepe-Ruhr-Kreis in jeder kreisangehörigen Stadt die kommunale Pflegeberatung mit einem Anteil von ca. 50% der Personalkosten. Gefördert werden insgesamt 11,6 Stellen, die sich auf die Städte folgendermaßen aufteilen:

Witten als größte Stadt erhält eine Förderung für 3,5 Stellen, die sich auf fünf Mitarbeiter/innen aufteilt, Hattingen wird mit zwei vollen Stellen, aufgeteilt auf drei Mitarbeiter/innen gefördert. Die kleineren kreisangehörigen Städte erhalten eine Förderung für jeweils eine Stelle, die sich abgesehen von Ennepetal und Schwelm auf jeweils zwei Mitarbeiter/innen verteilen. In Ennepetal und in Schwelm wird die Pflegeberatung jeweils von einer Vollzeitkraft wahrgenommen.

Lediglich Breckerfeld als kleinste Stadt des Ennepe-Ruhr-Kreises erhält eine Förderung in Höhe von 10 % einer Stelle und stellt die Pflegeberatung durch einen Verwaltungsmitarbeiter sicher. In Gevelsberg wird eine wöchentliche Beratung jeweils freitags zur Demenzerkrankung in Kooperation mit Fachärzten des Gemeinschaftskrankenhauses Herdecke angeboten, in Ennepetal findet diese einmal monatlich freitags statt.

In Hattingen und Witten erfolgt diese Beratung in Kooperation mit den dort ansässigen Alzheimer-Gesellschaften. Die Demenzberatungsangebote werden durch den Ennepe-Ruhr-Kreis gefördert und als sehr sinnvoll erachtet, da viele der Ratsuchenden im Anschluss die Unterstützungsangebote, die örtlich präsent sind, für die eigene Entlastung nutzen.

Die Wohnberatungsangebote, gemeinsam von den Pflegekassen und dem Kreis mit jeweils 50 % gefördert, erleben eine rege Nachfrage. Das ist darauf zurückzuführen, dass der Zuschuss der Pflegekassen bei anerkannter Pflegebedürftigkeit im Jahr 2016 von 2557,00 € auf bis zu 4000,00 € erhöht wurde. Mit der Anpassung des individuel-

len Wohnumfelds des Pflegebedürftigen soll eine häusliche Pflege ermöglicht oder erleichtert bzw. die selbständige Lebensführung wiederhergestellt werden. Dies kann erreicht werden, indem Barrieren in der Wohnung beseitigt werden oder das Bad umgebaut wird.

Insgesamt wird zurückgemeldet, dass vermehrt Unterstützung bei Antragstellungen an die Pflegekassen nachgefragt wird. Die Komplexität der potenziellen Leistungen der Pflegestärkungsgesetze ist für Laien kaum noch überschaubar, so dass Beratung dringend erforderlich ist.

## 11. Resümee

Angesichts des veränderten Pflegebedürftigkeitsbegriffs und der neuen Einstufungspraxis in die Pflegegrade ist derzeit eine solide Pflegeplanung, insbesondere im Hinblick auf vollstationäre Angebote, sehr schwierig. Rechnerisch sind ab Sommer 2018 lediglich die Städte Schwelm und Wetter noch übertarnt, in den anderen Städten werden Plätze in Senioreneinrichtungen fehlen. Im Ennepe-Ruhr-Kreis ist die Anzahl der Bewohner/innen von Pflegeeinrichtungen zwar über Jahre stabil geblieben und das Volumen der häuslichen bzw. ambulanten Versorgung hat stark zugenommen. Es ist derzeit aber nicht abzusehen, ob diese Entwicklung stabil bleiben wird. Das familiäre Pflegepotenzial nimmt ab, da die Nachkommen häufig nicht mehr in der Nähe ihrer Eltern wohnen, weiterhin werden insbesondere in der ambulanten Pflege erhebliche Engpässe gemeldet. Diese haben ihre Ursache im Fachkräftemangel, der kurzfristig nicht zu beheben sein wird. Der Engpass in der ambulanten Pflege führt zu einer verstärkten Nachfrage nach Kurzzeitpflege, die wiederum auch nicht abgedeckt werden kann, da es sowohl an solitären als auch eingestauten Kurzzeitpflegeplätzen mangelt. Die eingestauten Kurzzeitpflegeplätze sind zudem häufig mit Dauerbewohner/innen belegt. Das wird

sich ab August 2018 noch deutlich verstärken, wenn die Einrichtungen, die die Voraussetzungen im Hinblick auf die Einzelzimmerquote und

die sanitären Einrichtungen nicht erfüllen, mit einem Wiederbelegungsverbot belegt werden.

## Kontaktdaten der Beratungsangebote:

### Ennepe-Ruhr-Kreis

Koordination im Kreishaus  
Elke Zeller  
58332 Schwelm  
Hauptstr. 92  
Tel. 02336/93-2480  
Fax 02336/9312480  
elke.zeller(at)en-kreis.de

### 58339 Breckerfeld

Rathaus  
Matthias Zimmer  
Frankfurter Str. 38  
Tel. 02338/809-0, 809-56  
Fax: 02338/80967  
matthias.zimmer(at)breckerfeld.de

### 58256 Ennepetal

Rathaus  
Rita Hoppe  
Bismarckstr. 21  
Tel. 02333/979-193  
Fax: 02333/979280  
rhoppe(at)ennepetal.de

### 58285 Gevelsberg

Seniorenbüro im Rathaus  
Daniela Alze, Jutta Radel  
Rathausplatz 1  
Tel. 02332/771-255, -254, -274  
Fax: 02332/711230  
daniela.alze(at)stadtgevelsberg.de

### 45525 Hattingen

Seniorenbüro  
Tanja Meis, Jürgen Siepermann, Sabine Werner  
Hüttenstr. 45  
Tel. 02324/204-5520, -5519, -5511  
Fax: 02324/2045529  
t.meis(at)hattingen.de

### 58313 Herdecke

Fachbereich Soziales  
Birgit Krause, Michael Guhr  
Bahnhofstr. 2  
Tel. 02330/611-328, -286  
Fax: 02330/611316  
michael.guhr(at)herdecke.de  
birgit.krause(at)herdecke.de

### 58332 Schwelm

Rathaus  
Sören Klehm  
Hauptstr. 14  
Tel. 02336/801-220  
Fax: 02336/801313  
klehm(at)schwelm.de

### 45549 Sprockhövel

Rathaus Haßlinghausen  
Städt. Seniorenbüro  
Elke Junge, Malaika Stahlhut  
Rathausplatz 4  
Tel. 02339/917-311  
Fax: 02339/917300  
elke.junge(at)sprockhoevel.de

### 58300 Wetter

Seniorenbüro  
Axel Fiedler, Günter Kremer  
Bornstr. 2  
Tel. 02335/840-347  
Fax: 02335/840323  
axel.fiedler(at)stadt-wetter.de

### 58452 Witten

Rathaus  
Wilfried Braun, Birgit Boecker, Kai Förster,  
Yevheniya Melnychuk, Ulrich Schlickau  
Marktstr. 16  
Tel. 02302 / 581-5077, -5079, -5076, -5075, -5078  
Fax: 02302/5815098  
wohnen.soziales(at)stadt-witten.de

## Literatur:

- Bundesgesundheitsministerium (2017), Zahlen und Fakten zur Pflegeversicherung, Stand 10/2017, Berlin
- Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung (dip), Pflerthermometer 2018, Köln
- IT.NRW Leistungsempfänger/innen der Pflegeversicherung in Nordrhein-Westfalen im Dezember 2015, Dezember 2016
- IT.NRW Statistische Berichte, Modellrechnung zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit in Nordrhein-Westfalen. Dezember 2016

IT.NRW Statistik kompakt 01/2018, Alt, arm und allein? S. 4, 2018

## Abbildungsverzeichnis:

Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung der über 80-Jährigen im ERK	8
Abb. 2: Bevölkerungsprognose 80 Jahre und älter in den kreisangehörigen Städten	8
Abb. 3: Veränderungen der Gesamtbevölkerung, der Anzahl der 40-79-Jährigen und der über 80-Jährigen von 2016 bis 2035	9
Abb. 4: Auslastung der vollstationären Altenpflegeeinrichtungen 12/2017, Platzzahl Sommer 2018	23

## Tabellenverzeichnis:

Tab. 1: Pflegebedürftige Menschen im ERK, Versorgungsform in absoluten Zahlen	10
Tab. 2: Versorgungsform im ERK in Prozentanteilen	10
Tab. 3: Vollstationäre Altenpflegeeinrichtungen in Ennepetal	13
Tab. 4: Vollstationäre Altenpflegeeinrichtungen in Gevelsberg	14
Tab. 5: Vollstationäre Altenpflegeeinrichtungen in Hattingen	15
Tab. 6: Vollstationäre Altenpflegeeinrichtungen in Herdecke	16
Tab. 7: Vollstationäre Altenpflegeeinrichtungen in Schwelm	17
Tab. 8: Vollstationäre Altenpflegeeinrichtungen in Sprockhövel	18

Tab. 9: Vollstationäre Altenpflegeeinrichtungen in Wetter	19
Tab. 10: Vollstationäre Altenpflegeeinrichtungen in Witten	20
Tab. 11: neue vollstationäre Altenpflegeeinrichtungen in Witten	21
Tab. 12: Bewohner/innen der vollstationären Altenpflegeeinrichtungen im Zeitvergleich	22
Tab. 13: Versorgungsplätze 12/2017, Bedarfsberechnung bis 2025	24
Tab. 14: Modellrechnung zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit im ERK nach der konstanten Variante	25
Tab. 15: Modellrechnung zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit im ERK nach der Trendvariante	25
Tab. 16: Solitäre Kurzzeitpflegeangebote im Ennepe-Ruhr-Kreis	26
Tab. 17: Tagespflegeeinrichtungen im Ennepe-Ruhr-Kreis	27
Tab. 18: neue Tagespflegeangebote im Ennepe-Ruhr-Kreis	27

### **Anhang:**

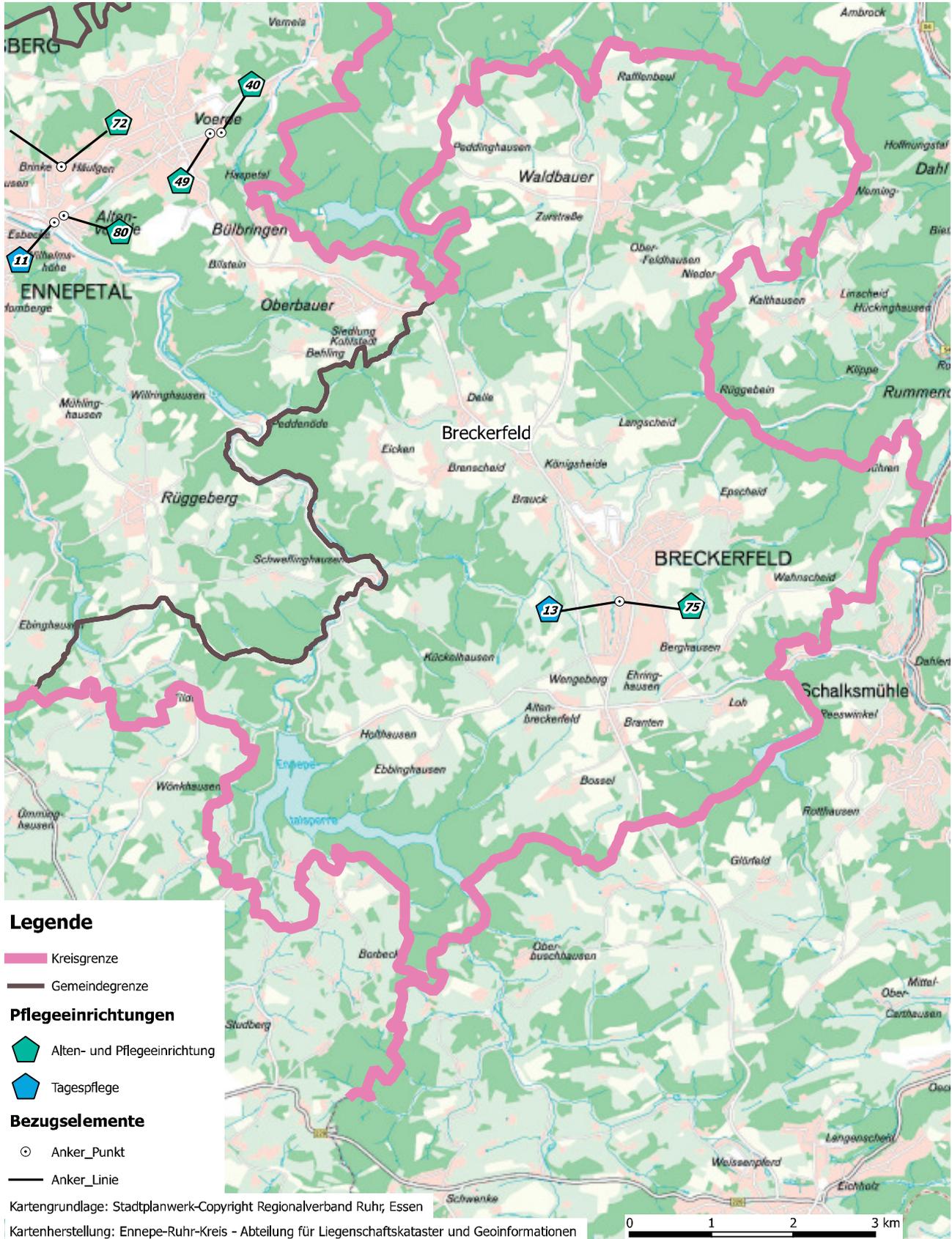
Geografische Verteilung der teil- und vollstationären Angebote im Kreisgebiet und in den kreisangehörigen Städten

# Pflegeeinrichtungen Breckerfeld

Perspektive Sommer 2018



Ennepe-Ruhr-Kreis

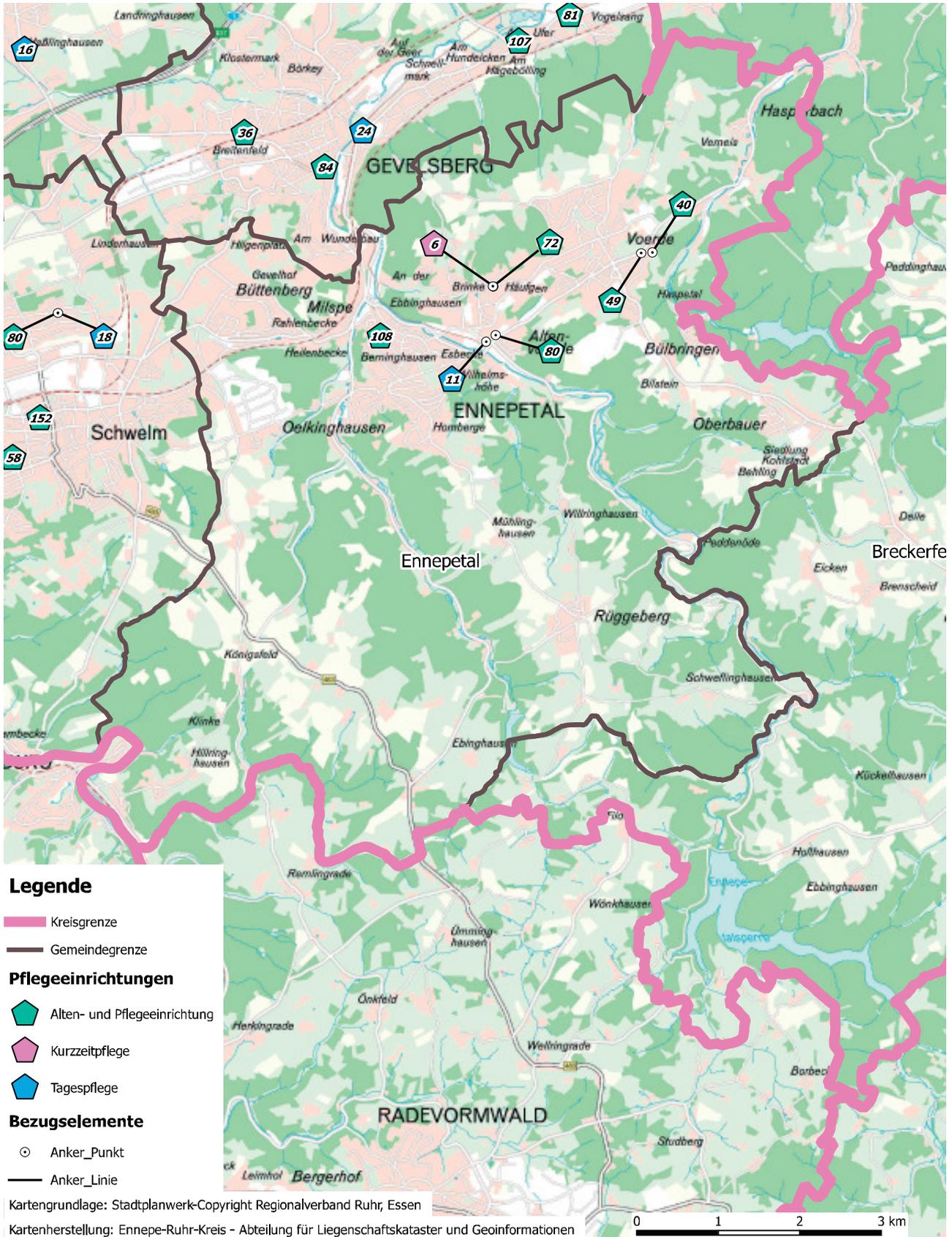


# Pflegeeinrichtungen Ennepetal

Perspektive Sommer 2018



Ennepe-Ruhr-Kreis

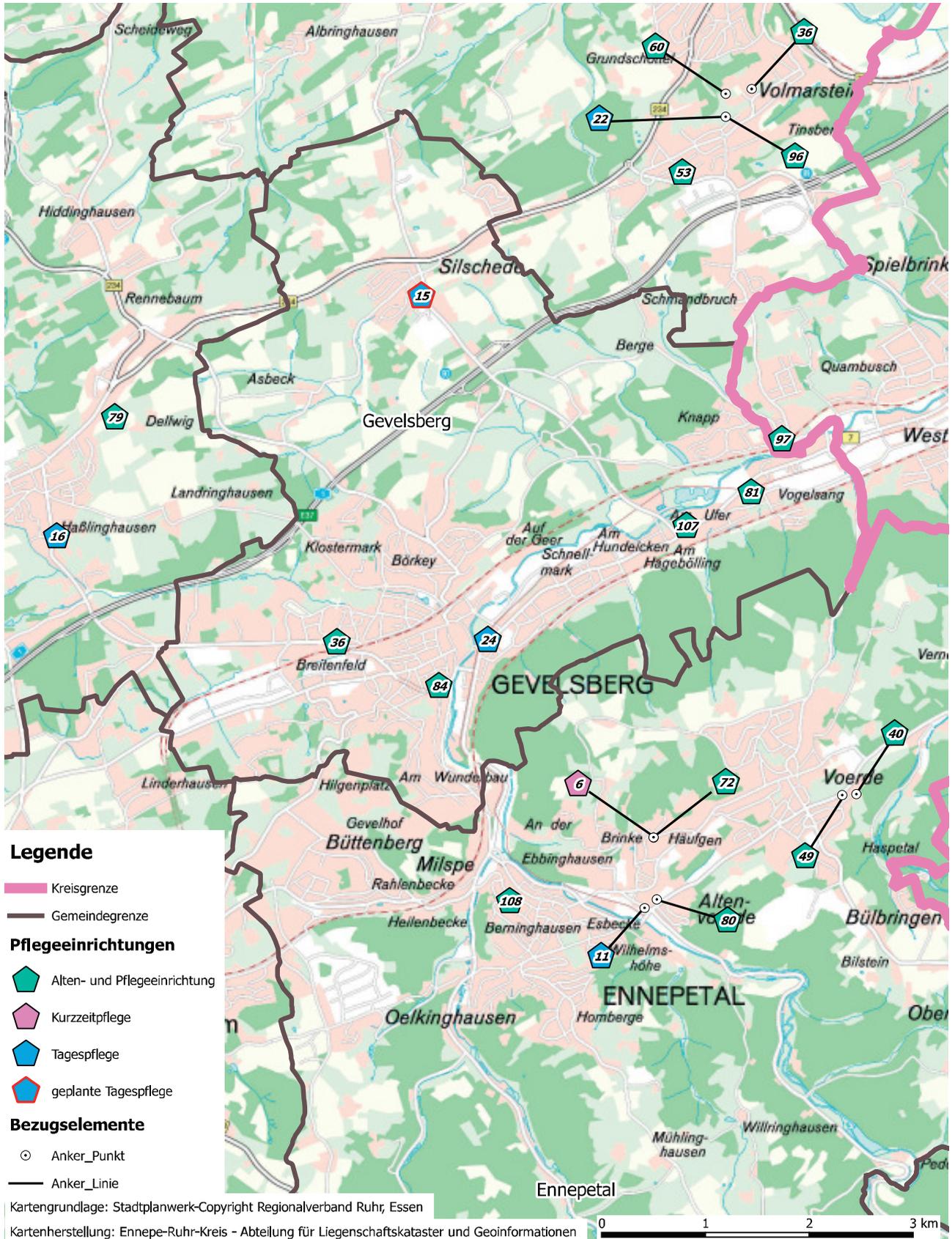


# Pflegeeinrichtungen Gevelsberg

Perspektive Sommer 2018



Ennepe-Ruhr-Kreis

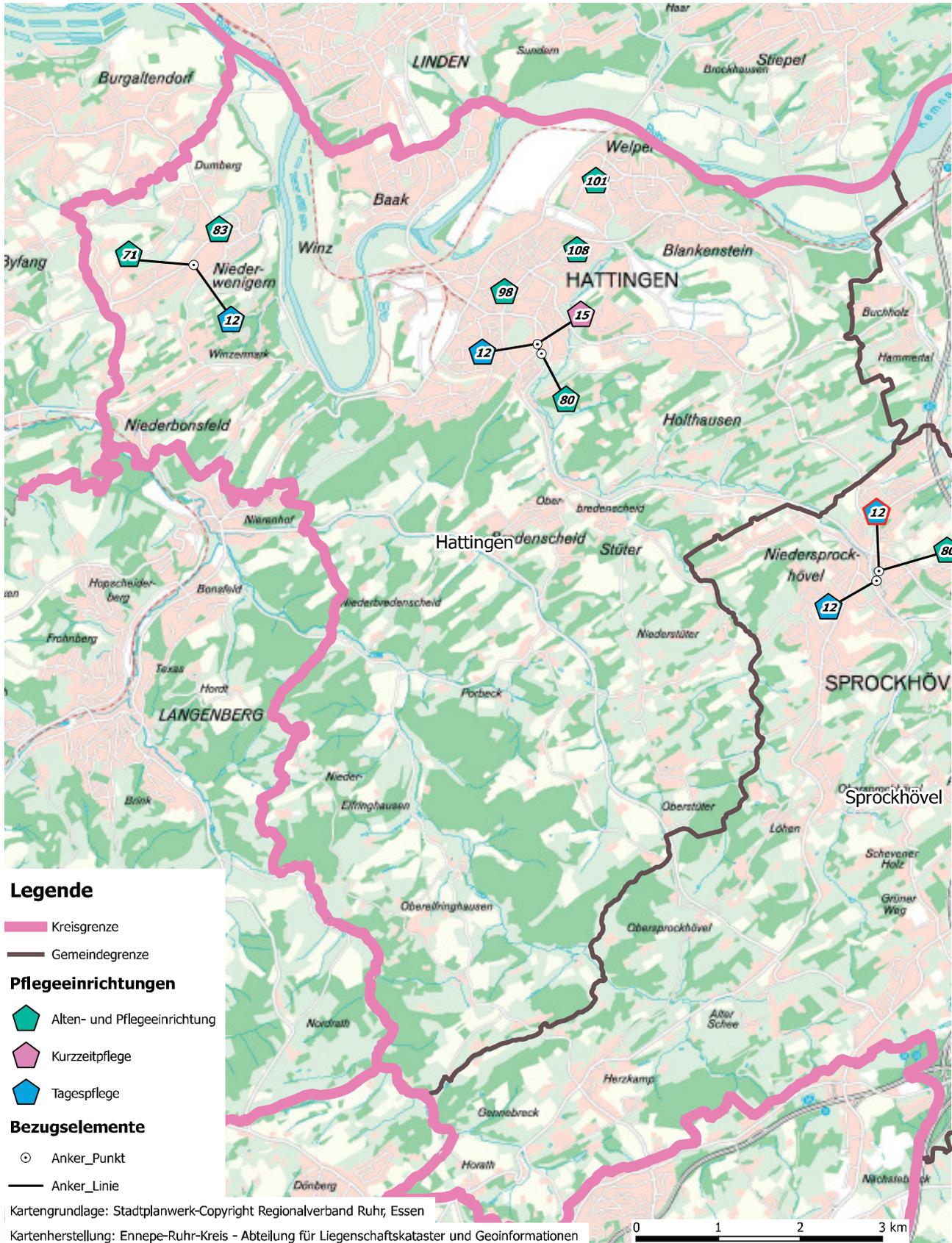


# Pflegeeinrichtungen Hattingen

Perspektive Sommer 2018



Ennepe-Ruhr-Kreis

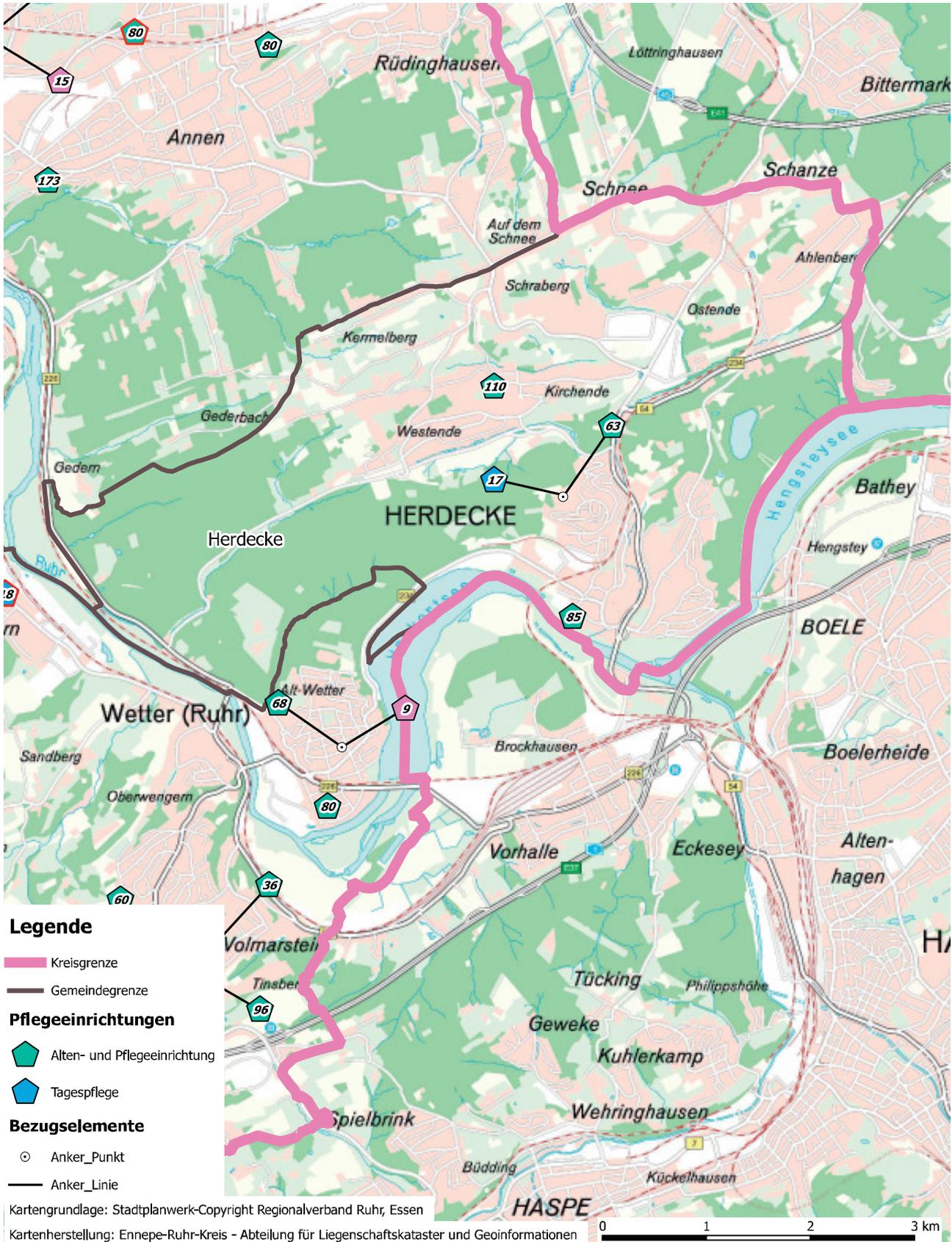


# Pflegeeinrichtungen Herdecke

Perspektive Sommer 2018



Ennepe-Ruhr-Kreis

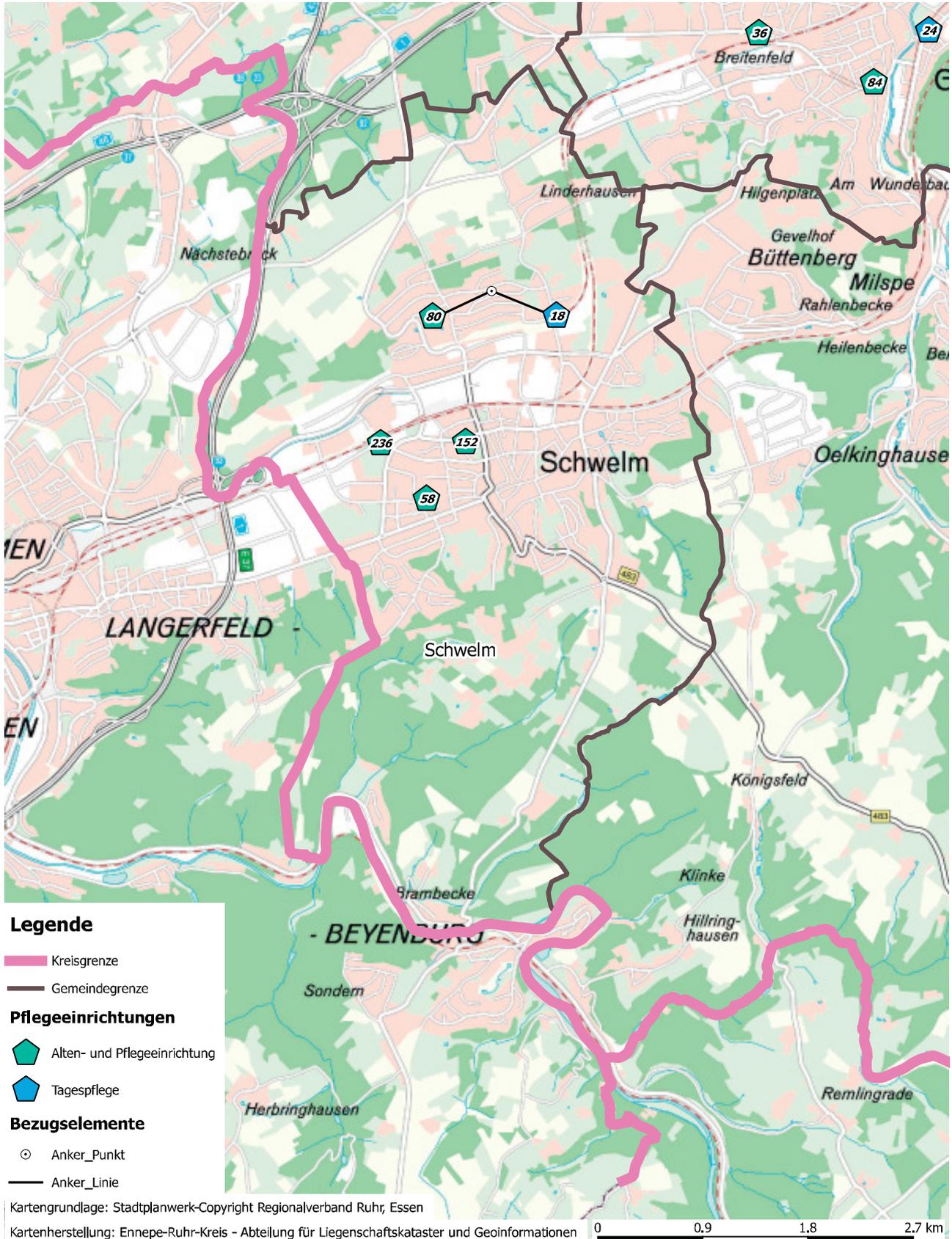


# Pflegeeinrichtungen Schwelm

Perspektive Sommer 2018



Ennepe-Ruhr-Kreis



## Legende

- Kreisgrenze
- Gemeindegrenze
- Pflegeeinrichtungen**
- ▮ Alten- und Pflegeeinrichtung
- ▮ Tagespflege
- Bezugselemente**
- Anker\_Punkt
- Anker\_Linie

Kartengrundlage: Stadtplanwerk-Copyright Regionalverband Ruhr, Essen

Kartenherstellung: Ennepe-Ruhr-Kreis - Abteilung für Liegenschaftskataster und Geoinformationen

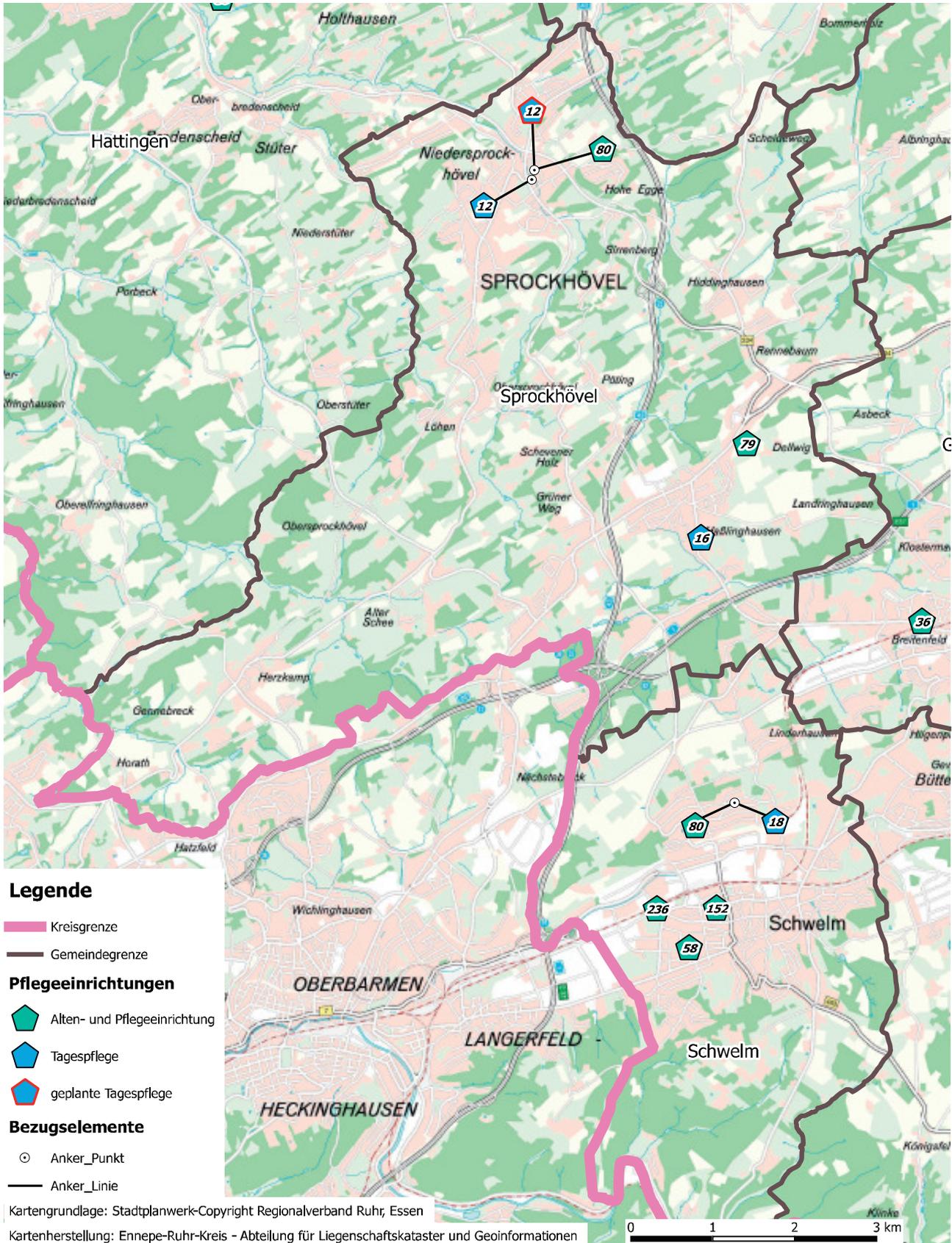
0 0.9 1.8 2.7 km

# Pflegeeinrichtungen Sprockhövel

Perspektive Sommer 2018



Ennepe-Ruhr-Kreis



## Legende

- Kreisgrenze
- Gemeindegrenze
- Pflegeeinrichtungen**
- ▮ Alten- und Pflegeeinrichtung
- ▮ Tagespflege
- ▮ geplante Tagespflege
- Bezugselemente**
- Anker\_Punkt
- Anker\_Linie

Kartengrundlage: Stadtplanwerk-Copyright Regionalverband Ruhr, Essen

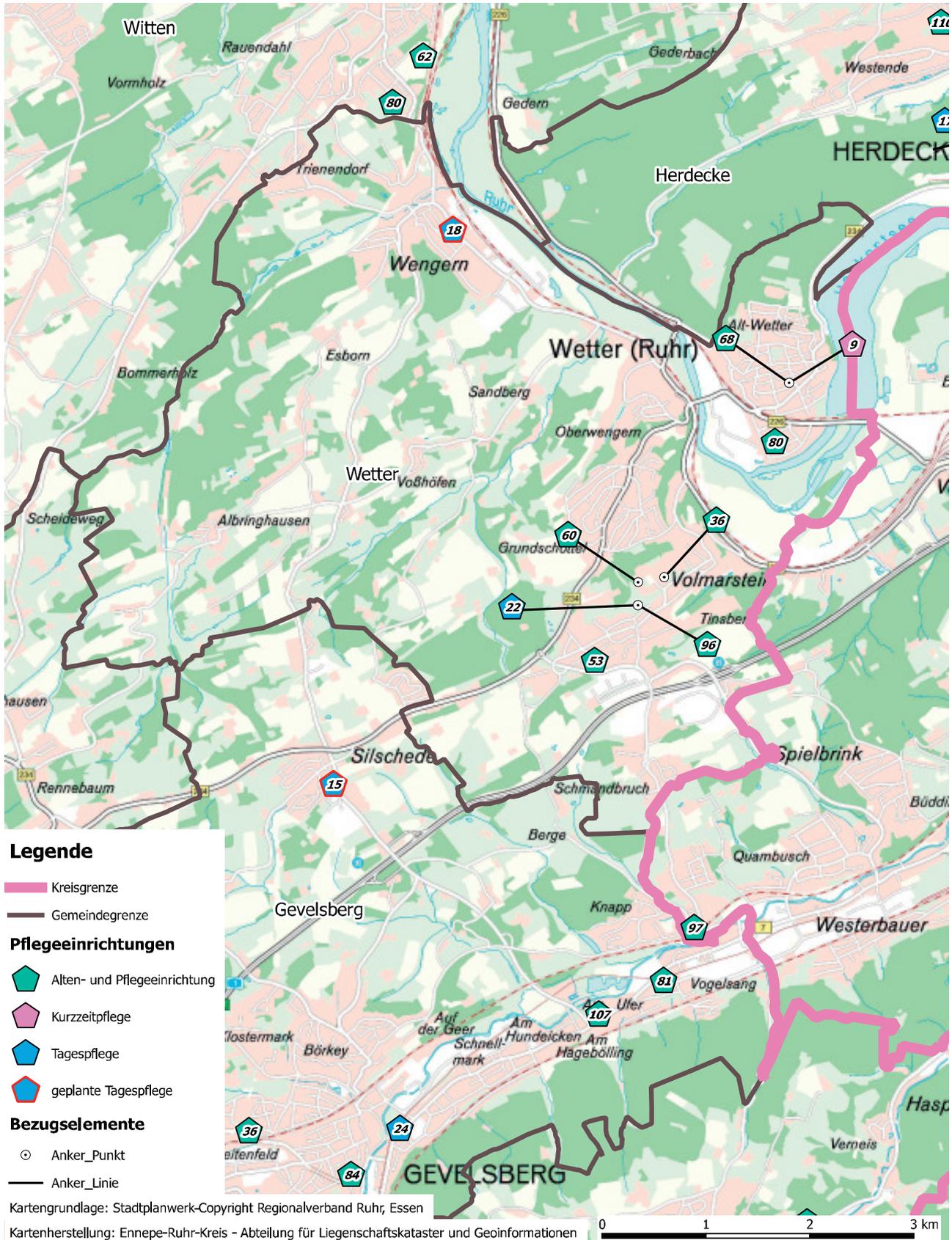
Kartenherstellung: Ennepe-Ruhr-Kreis - Abteilung für Liegenschaftskataster und Geoinformationen

# Pflegeeinrichtungen Wetter

Perspektive Sommer 2018



Ennepe-Ruhr-Kreis

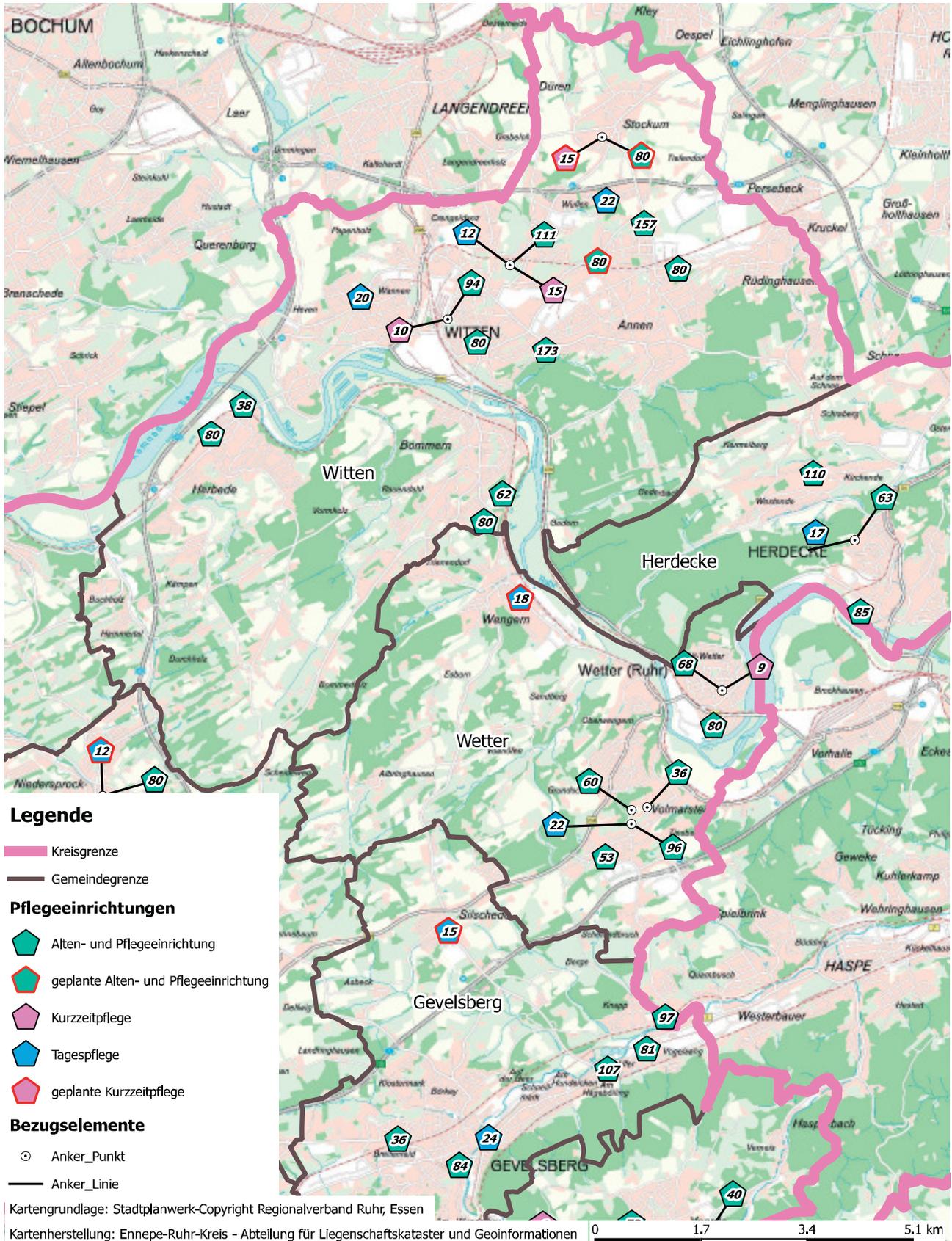


# Pflegeeinrichtungen Witten

Perspektive Sommer 2018

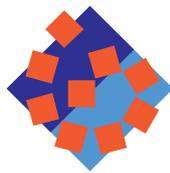


Ennepe-Ruhr-Kreis









**Ennepe-Ruhr-Kreis**

[www.en-kreis.de](http://www.en-kreis.de)